

Halbjahresfinanzbericht
der Bremer Landesbank
nach IFRS zum 30. Juni 2014

Der Bremer Landesbank-Konzern im Überblick

Konzernergebnisrechnung	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013	Veränderung	
	(in Mio. €)	(in Mio. €)	(in Mio. €)	(in %)
Zinsüberschuss	221	219	2	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-103	-131	28	-21
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	118	88	30	34
Provisionsüberschuss	19	18	1	6
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	4	18	-14	-78
Finanzanlageergebnis	3	-3	6	>100
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	8	4	4	100
Verwaltungsaufwand	92	89	3	3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	-7	7	>100
Ergebnis vor Steuern	60	29	31	>100
Ertragsteuern	13	6	7	>100
Konzernergebnis	47	23	24	>100

Bilanzzahlen	30.6.2014	31.12.2013	Veränderung	
Bilanzsumme	31.555	33.015	-1.460	-4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.090	10.009	-919	-9
Forderungen an Kunden	22.203	22.726	-523	-2
Risikovorsorge	-739	-664	-75	11
Bilanzielles Eigenkapital	1.762	1.748	14	1

Kennzahlen	30.6.2014	30.6.2013	Veränderung	
Cost-Income-Ratio (CIR) ¹⁾	36,1 %	35,7 %	-	1
Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) ²⁾	7,1 %	3,5 %	-	>100

Regulatorische Kennzahlen ³⁾	30.6.2014	31.12.2013	Veränderung	
Kernkapital	1.882	1.838	44	2
Risikogewichtete Aktiva	16.512	16.107	405	3
Kernkapitalquote (vor Gewinnverwendung)	8,63 %	9,09 %	-	-5

Personalbestand	30.6.2014	30.6.2013	Veränderung	
Gesamt	1.157	1.128	29	3

Aktuelle Ratings (long term rating)	30.6.2014	31.12.2013		
Fitch Ratings	A	A		

¹⁾ Verwaltungsaufwand / [Summe Erträge (ohne Risikovorsorge) + Sonstiges Ergebnis].

²⁾ Konzern-Betriebsergebnis nach Risikovorsorge / [Nachhaltiges Kapital (Bestandteile: Stammkapital; Kapitalrücklage; Gewinnrücklagen; Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter)].

³⁾ Zum Stichtag 31. Dezember 2013 gemäß SolvV, zum Stichtag 30. Juni 2014 gemäß CRR.

Inhalt

Halbjahresfinanzbericht der Bremer Landesbank nach IFRS zum 30. Juni 2014

Konzernzwischenlagebericht.....	5
1. Grundlagen des Konzerns	5
2. Wirtschaftsbericht	6
3. Nachtragsbericht.....	25
4. Prognose- und Chancenbericht	26
5. Risikobericht	28
6. Disclaimer – Vorbehalt bei Zukunftsaussagen	37
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	38
Gesamtergebnisrechnung	39
Konzernbilanz	40
Eigenkapitalveränderungsrechnung.....	41
Verkürzte Kapitalflussrechnung.....	42
Verkürzter Konzernanhang (Notes).....	43
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	43
(1) Grundlagen zur Aufstellung des Halbjahresfinanzberichtes	43
(2) Angewandte IFRS	43
(3) Konsolidierungskreis	47
Segmentberichterstattung.....	48
(4) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat)	48
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.....	53
(5) Zinsüberschuss	53
(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	54
(7) Provisionsüberschuss	55
(8) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	56
(9) Ergebnis aus Hedge Accounting	56
(10) Ergebnis aus Finanzanlagen	57
(11) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	57
(12) Verwaltungsaufwand	57
(13) Sonstiges betriebliches Ergebnis	58
(14) Ertragsteuern	58
Erläuterungen zur Konzernbilanz	59
(15) Forderungen an Kreditinstitute	59
(16) Forderungen an Kunden	59
(17) Risikovorsorge	60
(18) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	61
(19) Finanzanlagen	61
(20) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	62
(21) Sachanlagen	62
(22) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	62
(23) Immaterielle Vermögenswerte	62
(24) Laufende Ertragsteueransprüche sowie latente Ertragsteuern	62
(25) Sonstige Aktiva	63

(26)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	63
(27)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	64
(28)	Verbriefte Verbindlichkeiten	64
(29)	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	65
(30)	Rückstellungen	65
(31)	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen sowie latente Ertragsteuern	65
(32)	Sonstige Passiva	66
(33)	Nachrangkapital	66
	Erläuterungen zu Finanzinstrumenten.....	67
(34)	Fair Value Hierarchie	67
(35)	Derivative Finanzinstrumente	75
(36)	Angaben zu ausgewählten Ländern	75
	Weitere Erläuterungen.....	78
(37)	Aufsichtsrechtliche Grunddaten	78
(38)	Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen	79
(39)	Sonstige finanzielle Verpflichtungen	79
	Unternehmen und Personen mit Konzernverbindung.....	81
(40)	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	81
(41)	Organmitglieder zum 30. Juni 2014	83
(42)	Anteilsbesitzliste zum 30. Juni 2014	84
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter.....	86
	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.....	86

Konzernzwischenlagebericht

Im folgenden Text werden die Begriffe Bank und Bremer Landesbank verwendet. Darunter ist jeweils der Konzern Bremer Landesbank zu verstehen. Die Entwicklung des Konzerns ist grundsätzlich geprägt durch das Mutterunternehmen. Als ein wichtiger Teil der NORD/LB-Gruppe werden die Unternehmen des Konzerns Bremer Landesbank in deren Konzernabschluss einbezogen und konsolidiert.

Der Bericht ist im Zusammenhang mit dem Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2013 zu lesen.

1. Grundlagen des Konzerns

Ziele und Strategien des Konzerns, die Geschäftsfelder und Tochterunternehmen, der Konsolidierungskreis sowie die Gesamtbanksteuerung des Konzerns stellen sich gegenüber dem veröffentlichten Jahresfinanzbericht unverändert dar.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Wirtschaftliche Lage und Finanzmärkte

Das Wachstum der Weltwirtschaft nahm 2014 im ersten Halbjahr Fahrt auf. Die aktuelle Prognose des IWF stellt sich für das laufende Jahr auf 3,6 % Wachstum nach 3,0 % im Jahr 2013.

Die weitere Entspannung in der Defizitkrise der Eurozone wirkte sich auf die globale Konjunkturlage unterstützend aus. Die Rückführung der monatlichen Anleihekäufe seitens der US-Notenbank hatte keine belastenden Auswirkungen. Die Leitzinssenkung der EZB von 0,25 % auf 0,15 % bei gleichzeitiger Ankündigung quantitativer Maßnahmen optimierte die Grundlagen eines positiveren Konjunkturverlaufs in der Eurozone.

Belastend wirkten sich ersten Halbjahr sowohl die Ukraine Krise als auch die destabilisierte Lage im Nahen Osten aus. Kurzfristige tragende Lösungen dieser regionalen Konflikte sind nach derzeitigem Kenntnisstand nicht erkennbar.

Die deutsche Wirtschaft legte auch dank milder Wetterbedingungen einen fulminanten Start im ersten Quartal des Jahres hin. Damit wurden die Grundlagen für Prognoseanpassungen zum Wachstum 2014 geschaffen. Die Deutsche Bundesbank erwartet eine Expansion der Wirtschaft im laufenden Jahr um 1,9 % nach 0,4 % im Jahr 2013.

Losgelöst von den aktuellen regionalen Krisenschwerpunkten in der Ukraine und dem Nahen Osten bleiben die Wachstumsaussichten sowohl für die Weltwirtschaft als auch für Deutschland positiv ausgerichtet. Aufholeffekte im globalen Lager- und Investitionsgüterzyklus bieten für den weiteren Konjunkturverlauf eine solide Grundlage. Die fortgesetzte Niedrigzinspolitik sowie eine zunehmende Liquidität auf globaler Basis sind als unterliegende Unterstützungen sowohl seitens der Europäischen Zentralbank (EZB), der US-Notenbank als auch der japanischen Notenbank gewährleistet. Veränderungen der Leitzinsniveaus werden nicht vor Mitte 2015 erwartet.

Der DAX konnte im Juni 2014 einen neuen historischen Höchststand bei 10.051 Punkten markieren und ist derzeit aufgrund der Auseinandersetzungen in der Ukraine und im Nahen Osten von erheblicher Unsicherheit geprägt.

Der Euro zeigt sich trotz höherer Wachstumsdynamik der US-Wirtschaft und der Zinssenkung der EZB stabil gegenüber US-Dollar, Yen und Schweizer Franken und bewegt sich in engen Bandbreiten. Das britische Pfund hat im ersten Halbjahr dank überraschend positiver Konjunkturdaten gegenüber dem Euro und den weiteren Hauptwährungen an Boden gewonnen.

2.1.2 Region

Bremen und das Umfeld sind von unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen geprägt. Aus dieser Abweichung ergeben sich für die Regionen Bremen, Oldenburg und Ostfriesland/Papenburg in Teilen divergierende Bewertungen und Betrachtungen bezüglich einzelner Branchen.

Die Bewertung der Konjunkturlage fällt in allen drei IHK-Bezirken positiv aus. Eine rückläufige Dynamik des Wachstums ist grundsätzlich erkennbar. Sowohl in Oldenburg als auch in Ostfriesland/Papenburg sind die Rückgänge der Konjunkturklimaindices vom ersten auf das zweite Quartal 2014 mit acht und sieben Punkten deutlich stärker ausgeprägt als in Bremen, wo es nur zu einer marginalen Anpassung um knapp einen Punkt kam.

Die bremische Wirtschaft ist im ersten Halbjahr 2014 weiter auf einem soliden Wachstumskurs. Im nationalen und regionalen Vergleich sind die Veränderungen der positiven Erwartungen unausgeprägt. Neben einem positiven Geschäftsklima im Handel und dem Dienstleistungssektor kennzeichnet zunehmende Investitionsbereitschaft in der Industrie das aktuelle Bild. Die Exporterwartungen bleiben positiv ausgerichtet. Die Belebung am Arbeitsmarkt hat im Verlauf des Halbjahres leicht abgenommen. In der Baukonjunktur ergibt sich ein uneinheitliches Bild, während der Geschäftstrend in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft aufwärts gerichtet bleibt. Auch die Verkehrs- und Logistikbranche ist von weiter positiven Prognosen geprägt, vor allen Dingen in den Sektoren Frachumschlag, Lagerhaltung und Spedition.

Die Wirtschaft des Oldenburger Landes verzeichnete nach einem wachstumsstarken Jahresbeginn 2014 im Verlauf eine verhaltene weitere Konjunktorentwicklung. Branchenübergreifend ergeben sich bei abgenommener positiver Dynamik eine grundsätzlich gute Bewertung der Lage und eine überwiegend positive Einschätzung der zukünftigen Situation.

Die regionale Gesamtkonjunktur im Bezirk Ostfriesland-Papenburg verzeichnete im ersten Halbjahr 2014 einen positiven Verlauf bei leicht rückläufiger Dynamik. Der Einzelhandel, das Dienstleistungs- und das Verkehrsgewerbe stechen positiv hervor. Die Investitionsbereitschaft stagniert auf einem erhöhten Niveau. Die Ertragslage der Unternehmen und der Arbeitsmarkt sind von hoher Stabilität geprägt. Die Geschäftslage der Industrie ist im ersten Halbjahr wenig verändert. Der Ausblick in der Region bleibt von leichtem Optimismus geprägt.

2.1.3 Branche

Laut der Deutschen Bundesbank¹ ist das deutsche Bankensystem seit Längerem von einer strukturellen Ertragsschwäche geprägt, die sich insbesondere im Rückgang der Zinsspanne zeigt.

¹ Deutsche Bundesbank Finanzstabilitätsbericht 2013.

Ursächlich ist demnach ein intensiver Wettbewerb, der den Aufbau von Kapitalpolstern aus einbehaltenen Gewinnen erschwert. Zudem haben sich auf einzelnen sektoralen Kreditmärkten beachtliche Risiken aufgebaut. Besonders betroffen von Ausfallrisiken sind Schiffskredite, Kredite für ausländische Gewerbeimmobilien und Altlasten in Form von Verbriefungen. Wichtig für das deutsche Bankensystem ist darüber hinaus, dass sich im Niedrigzinsumfeld keine übermäßigen Risiken aus der Kreditvergabe für Wohnimmobilien in Deutschland aufbauen.

Die Bremer Landesbank konnte sich bisher im von der Deutschen Bundesbank gezeichneten schwierigen Umfeld für Banken gut behaupten und blieb trotz weiterhin hoher Risikoversorge im Schifffahrtssektor profitabel. Zu den von der Deutschen Bundesbank aufgezählten Risiken kommt aus Sicht der Bank die Möglichkeit einer nicht im erforderlichen Umfang koordinierten Regulatorik hinzu, die Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Institute entfalten könnte. Die Institute müssen erhebliche Investitionen tätigen, um den in rascher Folge mit kurzen Umsetzungsfristen versehenen Anforderungen der Aufsicht zu genügen. Die dafür erforderliche Ressourcenbindung ist erheblich.

Im Laufe des Jahres 2014 geht die Bankenaufsicht für bestimmte Institute von den lokalen Aufsehern auf die EZB über. Die NORD/LB-Gruppe – zu der die Bremer Landesbank gerechnet wird – gehört zu den Banken, die künftig von der EZB beaufsichtigt wird. Zur Vorbereitung des Übergangs der Aufsicht auf die EZB finden seit dem letzten Quartal des Jahres 2013 der sogenannte „Asset Quality Review“ (AQR) und in der Folge ein Stresstest statt. Zweck ist es, zu ermitteln, ob die Institutgruppen im Normalfall bzw. in einer Stresssituation mit ausreichend Kapital ausgestattet sind. Rein bilanzielle Feststellungen der EZB oder darüber hinaus gehende auf besonders konservativen, aufsichtsrechtlichen Wertansätzen basierende Wertanpassungen durch die EZB, die zu unterhalb der IFRS konformen Wertansätze führen würden, könnten im AQR zu einer rechnerischen Adjustierung der CET1-Kapitalquote auf Konzernebene führen. Die Ergebnisse des AQR werden mit den Stresstest-Ergebnissen im sogenannten "Join up" zusammengeführt. Die NORD/LB als Konzernobergesellschaft ist entsprechend den allgemeinen für alle systemrelevanten Kreditinstitute geltenden Anforderungen im Rahmen des AQR gehalten, einen Kapitalmaßnahmenplan einzureichen. Sofern bei einer Kreditinstitutgruppe eine Verletzung der für den AQR bzw. den Stresstest geltenden Grenzen eintritt ist die Kreditinstitutgruppe gehalten, durch geeignete Maßnahmen eine Stärkung des harten Kernkapitals der Kreditinstitutgruppe zu realisieren. Da die Arbeiten sowohl zum AQR als auch zum Stresstest bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abgeschlossen sind, kann eine Aussage zu möglichen Ergebnissen und hieraus potentiell ergehenden Wirkungen nicht getroffen werden. Insbesondere die Diskussionen zu den Bewertungen von Schiffsportfolien können aber einen größeren Einfluss auf die Ergebnisse des AQRs und des Stresstests nehmen. Auswirkungen aus diesem Prozess auf die NORD/LB-Gruppe – und damit indirekt auch auf die Bremer Landesbank – können nicht ausgeschlossen werden.

Der Wettbewerb im Kreditgewerbe wird weiter zunehmen. Speziell der in der Vergangenheit oftmals untergewichtete Mittelstand ist mittlerweile in den Fokus der Großbanken geraten. Mit Blick auf Wettbewerbsvorteile, wie ortsansässige Beratung, kurze Entscheidungswege und Kapitalmarkt-kompetenz vor Ort, Expertise im Auslandsgeschäft und eine umfangreiche Produkt- und Leistungs-palette, ist die Bremer Landesbank zuversichtlich, sich im Wettbewerb um dieses risikoarme und ertragreiche Geschäft weiter behaupten zu können.

2.1.4 Märkte

Nordwesten

Die einzelnen Branchen der Wirtschaft im Nordwesten zeigen eine unterschiedliche Entwicklung. Insgesamt gesehen ist die konjunkturelle Lage gut und die künftigen Aussichten werden positiv beurteilt. Investitionsbereitschaft ist vorhanden, aber vor dem Hintergrund der jüngeren Vergangen-heit eher von hanseatischer Vorsicht geprägt, sodass der Finanzierungsbedarf der Unternehmen in der Region sich lediglich in überschaubarem Umfang bewegt.

Leicht steigende Beschäftigung und Einkommen sorgen für eine grundsätzlich positive Perspektiven-beurteilung bei den privaten Haushalten, die sich in stärkerem Konsum ausdrückt. Die vermögende Privatkundenklientel wird jedoch stark umworben und sucht aufgrund des niedrigen Zinsniveaus nach alternativen Anlagemöglichkeiten.

Schiffe

Auch das erste Halbjahr 2014 war erneut eine herausfordernde Zeit für die Schiffsbranche. Die Weltkonjunkturlage konnte aufgrund der bestehenden Überkapazitäten noch keine nachhaltigen Impulse geben. Hinzu kam das weiterhin unsichere Umfeld in der Mittelmeerperipherie.

Die fortwährende Krise in der maritimen Industrie blieb nicht ohne Folgen. Insbesondere im Container-Sektor waren zunehmende Konsolidierungsbestrebungen erkennbar. In dem durch Überkapazitäten, einer zunehmenden Zahl von Indienststellungen neuer Großcontainerschiffe, daraus resultierenden Kaskadeneffekten und anhaltendem Druck auf den Chartermarkt geprägten Sektor müssen die Beteiligten erneut ein schwieriges Jahr bewältigen.

Der Tanker-Sektor zeigte zur Jahresmitte leichte Erholungstendenzen.

Leasing

Trotz im Jahresverlauf länger anhaltender Verunsicherung der deutschen Unternehmen in Bezug auf Neuinvestitionen konnte die deutsche Leasing-Wirtschaft ihr Neugeschäft im ersten Halbjahr 2014 stabil halten und den Marktanteil an den Ausrüstungsinvestitionen sogar noch ausbauen.

Erneuerbare Energien

Die bestehende Unsicherheit über die Weiterentwicklung der staatlichen Unterstützung von regenerativen Energien bei der Stromerzeugung hat im ersten Halbjahr zu spürbarer Zurückhaltung bei Investitionen geführt. Nach der erfolgten Verabschiedung des neuen EEG, werden in Teilsegmenten des Marktes neue Impulse entstehen.

Sozialimmobilien

Das Marktumfeld des Segmentes „Sozialimmobilien“ ist in Folge der in den vergangenen Jahren neu geschaffenen Kapazitäten geprägt durch eine verstärkte Wettbewerbssituation. In neue Projekte wird aufgrund des schwierigeren Umfeldes derzeit lediglich verhalten investiert. Durch Übernahmen bestehender Betriebe nimmt der Konzentrationsprozess in der Branche zu. Gleichzeitig bewirkt dies eine Fortsetzung der Professionalisierung. Die politischen Diskussionen über das Thema Pflege führen zur Schaffung alternativer Angebote wie z. B. ambulant betreuter Wohngemeinschaften oder von Wohnen mit Service. Darüber hinaus ist ein Trend zum sogenannten Aufteilergeschäft – dem Vertrieb von Teileigentum an Investoren – zu verzeichnen.

Lokaler Immobilienmarkt

Trotz der günstigen langfristigen Zinsen bleiben die Bedingungen für die lokale Immobilienwirtschaft sowohl für Gewerbe- als auch für Wohnimmobilien recht schwierig. Im Gewerbesektor besteht ein ordentliches Angebot, das auf eine spezifische Nachfrage trifft.

2.1.5 Auswirkungen auf die Bremer Landesbank

Die vorstehend beschriebenen Entwicklungen haben unter Berücksichtigung der Globalisierung der Weltwirtschaft Einflüsse auf die geschäftliche Entwicklung der Bank:

- Die Entwicklung der Weltwirtschaft beeinflusst die globalen Warenströme und damit das Transportvolumen im Schifffahrtsbereich mit entsprechender Wirkung auf Charraten und Marktpreise.
- Die Stabilität der Eurozone – insbesondere der hoch verschuldeten Staaten im Süden Europas – hat Auswirkungen auf den Kurs des Euro gegenüber anderen Währungen und damit einerseits auf die Exportchancen der Wirtschaft und andererseits auf die Bewertung von Wertpapieren und Credit Default Swaps (CDS).

- Die Binnen- und regionale Konjunktur hat Auswirkungen auf die mittelständische Firmenkundschaft und deren Finanzierungsbedarf und damit auch auf das Kreditgeschäft der Bremer Landesbank.
- Das Zinsniveau beeinflusst einerseits die erzielbaren Margen im Kreditgeschäft, andererseits aber in Verbindung mit den erwarteten wirtschaftlichen Entwicklungen auch den Finanzierungsbedarf von Unternehmen und Privatpersonen im Geschäftsgebiet.
- Die Entwicklung der Aktienindizes – insbesondere des DAX – hat Auswirkungen auf das Verhalten von Privatkunden bei der Investition in Wertpapiere, Aktien und alternative Investments und damit auch auf das Provisionsergebnis der Bremer Landesbank.
- Die Entwicklung des lokalen Immobilienmarktes hat Auswirkungen auf die Erfolge der im Immobiliengeschäft tätigen Tochterunternehmen.

2.2 Geschäftsverlauf

Die erste Hälfte des Berichtsjahres war wie erwartet weiterhin geprägt von der sehr schwierigen Situation auf den Schifffahrtsmärkten, die die Bank aufgrund nach wie vor solider operativer Erträge bislang ordentlich verkraften konnte.

Trotz leichter Erholungstendenzen in bestimmten Segmenten des Schifffahrtmarktes, fehlten nach wie vor die seitens der globalen Konjunktur notwendigen nachhaltig wirkenden Impulse, um den Schiffssektor aus dem Krisenmodus zu holen. Der Druck auf die Charraten und Schiffspreise bleibt in einigen Teilsegmenten weiterhin bestehen, da nach wie vor eine hohe Zahl neu fertig gestellter Schiffe in den Markt eintritt. Die demzufolge weiterhin andauernde Krise hat daher im ersten Halbjahr 2014 erneut das Geschäftsergebnis der Bank deutlich beeinflusst.

Vergleichsweise günstige Marktbedingungen hat die Bank dazu genutzt, um nicht mehr strategische Positionen des sogenannten Credit-Investment-Portfolios ohne nennenswerte Beeinträchtigung der Ertragslage zu reduzieren.

Das im Vorjahresvergleich deutlich angestiegene Ergebnis des ersten Halbjahres wird unter den vorgefundenen Rahmenbedingungen von der Bank als zufriedenstellend erachtet.

Im Folgenden wird über die geschäftliche Entwicklung des Bremer Landesbank-Konzerns im ersten Halbjahr 2014 detailliert berichtet.

2.3 Lage des Konzerns

2.3.1 Ertragslage

Die Ertragslage des Bremer Landesbank-Konzerns hat sich im Verlauf der ersten Jahreshälfte 2014 insgesamt zufriedenstellend entwickelt.

Erfolgsrechnung

	Notes	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Zinserträge		735	860	-15
Zinsaufwendungen		514	641	-20
Zinsüberschuss	5	221	219	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	6	-103	-131	-21
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		118	88	34
Provisionserträge		23	22	5
Provisionsaufwendungen		4	4	0
Provisionsüberschuss	7	19	18	6
Handelsergebnis		-2	19	<-100
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten		-1	-1	0
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	8	-3	18	<-100
Ergebnis aus Hedge Accounting	9	7	0	>100
Ergebnis aus Finanzanlagen	10	3	-3	>100
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	11	8	4	100
Verwaltungsaufwand	12	92	89	3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13	0	-7	>100
Ergebnis vor Steuern		60	29	>100
Ertragsteuern	14	13	6	>100
Konzernergebnis		47	23	>100
davon: auf Anteilseignern des Mutterunternehmens entfallend		47	23	>100
davon: auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallend		-	-	-

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss ist um 1 % von € 219 Mio. auf €221 Mio. gestiegen. Die aus dem operativen Geschäft mit Kunden der Bank erzielten Beträge bewegten sich weiterhin auf hohem Niveau. Das historisch niedrige Zinsniveau sowie ein moderat rückläufiges Geschäftsvolumen führten zu insgesamt rückläufigen Zinserträgen und -aufwendungen.

Wesentliche Treiber im kundenorientierten Geschäft waren wie bisher die Segmente Spezialfinanzierungen und Firmenkunden, die das erreichte Niveau verteidigen konnten.

Die im ersten Halbjahr erfolgte Umstellung des Systems zur Abbildung risikobehafteter Forderungen auf eine konzernerweitliche Plattform führte dazu, dass bei einer nun kontenbezogenen Verteilung

der Kreditsicherheiten einige vorher wertberichtigte Konten technisch gesundet und vorher nicht erfolgswirksam zu berücksichtigende Zinserträge nun wieder im Zinsergebnis gezeigt werden. Dies beeinflusste das Zinsergebnis zur Jahresmitte positiv, führte jedoch zu einer technisch bedingten Erhöhung der Risikovorsorge in vergleichbarer Höhe.

Insgesamt bewegt sich das Zinsergebnis zur Jahresmitte im Plankorridor.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist im ersten Halbjahr 2014 aufgrund im Vorjahresvergleich geringerer Zuführungen zu den Portfoliowertberichtigungen deutlich auf € 103 Mio. (Vorjahresmitte: € 131 Mio.) gesunken.

Trotz leichter Erholungstendenzen in bestimmten Segmenten des Schifffahrtsmarktes fehlten nach wie vor die seitens der globalen Konjunktur notwendigen, nachhaltig wirkenden Impulse, um den Schiffssektor aus dem Krisenmodus zu holen. Der Druck auf die Charraten und Schiffspreise bleibt in einigen Teilsegmenten weiterhin bestehen, da nach wie vor eine hohe Zahl neu fertig gestellter Schiffe in den Markt eintritt. Im sechsten Jahr der Krise konnten erneut zahlreiche Reedereien ihre Schiffe nicht mehr stützen. Die Bank hat das Finanzierungsportfolio im Sinne eines konsequenten Risikomanagements fortlaufend analysiert und die Risikovorsorge entsprechend dotiert.

Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen (PoWB) trägt die Bank vermutlich eingetretenen, aber noch nicht erkannten Risiken Rechnung. Im ersten Halbjahr war hier aufgrund geringerer Ratingmigrationen im Schiffssektor eine im Vorjahresvergleich deutlich geringere Zuführung in Höhe von € 26 Mio. erforderlich (Vorjahresmitte: € 56 Mio.).

Insgesamt gesehen befinden sich die Risikovorsorgeaufwendungen trotz des in der Position Zinsergebnis erläuterten technischen Sondereffektes auf dem von der Bank erwarteten Niveau.

Provisionsüberschuss

Das Provisionsergebnis ist von € 18 Mio. auf € 19 Mio. und damit um 6 % gestiegen. Insbesondere die Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft (inklusive Vermögensverwaltung) haben sich hierbei positiv entwickelt. Sowohl die Avalprovisionen als auch die im gewerblichen Kreditgeschäft angefallenen Kreditprovisionen konnten auf gutem Niveau weitgehend gehalten werden. Im Bereich der Konzeptionsgebühren für die Finanzierung alternativer Energiequellen werden weitere Potenziale gesehen.

Insgesamt zeichnet sich der Provisionsüberschuss durch eine verhältnismäßig hohe Konstanz der übrigen Positionen (z. B. Kontoführungs- und Zahlungsverkehrsentgelte) aus und bewegt sich im Bereich des geplanten Niveaus.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

Im ersten Halbjahr 2014 war aus der Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten aufgrund eines negativen Realisierungsergebnisses aus Derivaten ein Verlust von rund € 3 Mio. zu verzeichnen, während im Vergleichszeitraum ein Gewinn in Höhe von € 18 Mio. auflief.

Der Bestand an CDS, bei denen die Bremer Landesbank als Sicherungsgeber auftritt, ist aufgrund von Fälligkeiten und gezielten Positionsaufösungen zurückgegangen. Hinsichtlich der im Jahresfinanzbericht 2013 erläuterten Credit Events Restructuring für das spanische Institut Bankia und der irischen Bank Permanent TSB (vorher Irish Life and Permanent) sind keine Veränderungen eingetreten.

Weitere Credit Events, bei denen die Bank z. B. durch Lieferung des Referenzaktivums als Sicherungsgeber in Anspruch genommen werden könnte, sind bislang nicht aufgetreten.

Das Bewertungsergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten hat sich auf € -3 Mio. (Vorjahresmitte: € 0 Mio.) reduziert. Das realisierte Ergebnis verminderte sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 2013 um € 18 Mio. auf € -2 Mio. Positive Bewertungsergebnisse aus CDS wurden durch negative Bewertungsergebnisse von anderen Derivaten überkompensiert. Im Devisenergebnis verdiente die Bank € 2 Mio. (Vorjahresmitte: € 0 Mio.).

Das Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorie Designated Fair Value war mit € -1 Mio. (Vorjahresmitte: € -3 Mio.) im bisherigen Verlauf des Jahres 2014 nur von untergeordneter Bedeutung. Diese Kategorie wird von der Bremer Landesbank nur sehr selten genutzt.

Zur Jahresmitte wurde der von der Bank erwartete Ergebnisbeitrag aus der Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten nicht erreicht.

Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen

Die von der Bremer Landesbank designierten Hedge-Beziehungen erzeugten im ersten Halbjahr 2014 ein Ergebnis von € 7 Mio. nach einem Wert von € 0 Mio. zum 30. Juni 2013.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zur Vorjahresmitte um € 3 Mio. auf € 92 Mio. (Vorjahresmitte: € 89 Mio.)

Die Personalaufwendungen liegen mit rund € 50 Mio. leicht über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (€ 49 Mio.). Höhere laufende Bezüge – begründet durch den leichten Anstieg der Mitarbeiterzahl – konnten durch das Absinken der Zuführungen zu den Altersvorsorge-rückstellungen nicht kompensiert werden.

Die Anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich um €2 Mio. oder 6 % auf € 38 Mio. erhöht. Der erwartete Anstieg der Aufwendungen für Informationstechnologie wurde durch Rückgänge bei Beratungsleistungen, Umlagen und Beiträgen nur teilweise kompensiert.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen bewegen sich mit € 4 Mio. auf dem Niveau der Vorjahresmitte.

Insgesamt liegen die Verwaltungsaufwendungen zur Mitte des Jahres 2014 auf dem erwarteten Niveau.

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern des Konzerns Bremer Landesbank für das erste Halbjahr 2014 beträgt € 60 Mio. und ist damit gegenüber dem Vergleichszeitraum 2013 um € 31 Mio. gestiegen. Während sich Zins- und Provisionsüberschuss nur leicht über Vorjahresniveau bewegten, wirkten sich die gesunkenen Risikoaufwendungen positiv auf das Ergebnis vor Steuern aus. Das deutlich gesunkene Fair-Value-Ergebnis hat sich dagegen ergebnisreduzierend ausgewirkt.

Konzernergebnis

Zur Jahresmitte 2014 ergibt sich nach Ertragsteuern in Höhe von € 13 Mio. ein Konzernergebnis in Höhe von € 47 Mio. nach € 23 Mio. zur Vorjahresmitte.

Die Schwierigkeiten an den Schifffahrtsmärkten hatten im ersten Halbjahr 2014 erneut deutlichen Einfluss auf das Konzernergebnis der Bremer Landesbank. Die Auswirkungen konnte die Bank jedoch aufgrund ihrer weiterhin operativ guten Erträge verkraften.

Das Konzernergebnis ist stark abhängig vom weiteren Verlauf der Krise an den Schifffahrtsmärkten. Das für 2014 angestrebte Niveau ist aus Sicht der Bank erreichbar.

2.3.2 Finanz- und Vermögenslage

Bilanzsumme

Die Bank konzentrierte sich wie in den Vorjahren verstärkt auf ertragsstarke Geschäfte. Das Interbankengeschäft stabilisierte sich auf niedrigem Niveau, der Finanzanlagebestand reduzierte sich sukzessive. Die Kundenforderungen gingen aufgrund von über dem Neugeschäft liegenden Fälligkeiten zurück. Im Ergebnis hat sich die Bilanzsumme von € 33,0 Mrd. zum Vorjahresresultimo auf € 31,6 Mrd. reduziert.

Forderungen an Kreditinstitute

Als Konsequenz aus der Krise an den Finanz- und Kapitalmärkten im Zusammenhang mit der verschlechterten Bonität einiger Staaten hatte die Bank in den Vorjahren das Interbankengeschäft

signifikant reduziert und dies in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2014 weiter fortgeführt. Stichtagsbedingt deutlich niedrigere täglich fällige Forderungen und ein leicht niedrigeres Volumen an Geldmarktgeschäften, jeweils gegenüber inländischen Kreditinstituten, haben zu einer Reduktion der Forderungen an Kreditinstitute um € 0,5 Mrd. auf € 3,7 Mrd. geführt.

Forderungen an Kunden

Die Kundenforderungen gingen aufgrund von über dem Neugeschäft liegenden Fälligkeiten um rund € 0,5 Mrd. auf € 22,2 Mrd. zurück. Der Anteil der Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme beträgt 70,4 % (Vorjahresultimo: 68,8 %). Eine differenzierte Betrachtung dieser Position findet sich in den Erläuterungen zur Entwicklung der Geschäftsfelder im Rahmen der Segmentberichterstattung.

Risikovorsorge

Der offen auf der Aktivseite abgesetzte Bestand an Risikovorsorge des Konzerns Bremer Landesbank hat sich im Berichtsjahr erneut um 10,2 % oder € 75 Mio. auf € 739 Mio. erhöht und beträgt damit 3,3 % des Forderungsbestandes (Vorjahresultimo: 2,9 %). Der Anstieg ist fast ausschließlich auf das Teilsegment „Schiffsfinanzierungen“ zurückzuführen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss (aFV))

In dieser Position werden die Marktwerte der der Kategorie Held for Trading zugeordneten Finanzinstrumente erfasst. Titel mit positiven Marktwerten werden auf der Aktivseite, solche mit negativen Marktwerten auf der Passivseite ausgewiesen. Der Bestand an Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten hat sich im ersten Halbjahr 2014 um € 189 Mio. auf € 859 Mio. verringert, während sich die negativen Marktwerte um € 20 Mio. auf € 811 Mio erhöht haben.

Das im ersten Halbjahr relativ günstige Marktumfeld wurde aktiv zur die Ertragslage nicht beeinträchtigenden Reduktion des Bestandes an Kreditderivaten genutzt. Das Nominalvolumen an derivativen Geschäften betrug zur Jahresmitte 2014 € 42,7 Mrd. nach € 45,9 Mrd. zum Vorjahresultimo und damit das etwa 1,4-Fache (Vorjahresultimo: 1,4-Fache) der Bilanzsumme. Im Vergleich zu anderen Instituten der Branche wird in der Bremer Landesbank also nur in relativ geringem Umfang auf solche Geschäfte zurückgegriffen.

Finanzanlagen/Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

Der Bestand an Finanzanlagen hat sich von € 4,9 Mrd. zum Jahresultimo 2013 auf € 4,4 Mrd. im ersten Halbjahr 2014 reduziert. Der Bestand reduzierte sich aufgrund von Fälligkeiten und Veräußerungen im Rahmen der RWA-Steuerung.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2014 um 1,8 % von € 11,0 Mrd. auf €10,8 Mrd. Während die Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften sich im Vergleich zum Jahresende 2013 erhöhten, sind die anderen Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten leicht gesunken.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Refinanzierung der Bank über Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sank um 9,2 % auf € 9,1 Mrd. Sowohl die Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften gegenüber inländischen Kunden als auch die Verbindlichkeiten aus anderen Geschäften gegenüber inländischen Kunden gingen zurück.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Der Bestand an verbrieften Verbindlichkeiten ist im ersten Halbjahr 2014 um 7,7 % auf € 7,4 Mrd. zurückgegangen.

Eine differenzierte Darstellung der Refinanzierung der Bank über die verschiedenen Emissionsprogramme findet sich in den Erläuterungen zum Geschäftsfeld Financial Markets in der Segmentberichterstattung im Verkürzten Konzernanhang und im Abschnitt Finanzierungsmaßnahmen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen insgesamt betragen für den Konzern Bremer Landesbank zur Jahresmitte 2014 € 478 Mio. (Vorjahresresultimo: € 426 Mio.) und sind damit deutlich angestiegen.

Den weit überwiegenden Teil machten die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aus, die im Konzern € 444 Mio. nach € 379 Mio. zum Vorjahresende betragen. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird dabei unter Nutzung bestimmter Parameter, wie z. B. einem konzerneinheitlichen Diskontierungszinssatz basierend auf der Rendite hochwertiger Industrieanleihen mit gleicher Duration, aktuarisch ermittelt. Andere einfließende Parameter sind unter anderem Gehalts-, Karriere- und Rententrends und Fluktuationsraten. Folgende wesentliche versicherungsmathematische Annahmen liegen der Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zugrunde:

	30.6.2014	31.12.2013
Rechnungszins	2,9 %	3,7 %
Gehaltsdynamik		
Pensionsverpflichtungen	2,4 %	2,4 %
Beihilfe	3,5 %	3,5 %
Rentenanpassung		
Vorstand/Vertragsangestellte	2,5 %	2,5 %
Gesamtversorgungen	3,5 %	3,5 %
Additive Versorgungen	2,0 %	2,0 %
Garantie Plus (Neue Versorgungsordnung)	1,0 %	1,0 %
Beihilfe	3,5 %	3,5 %
Sterblichkeit, Invalidität etc.	RT Heubeck 2005 G	RT Heubeck 2005 G

Rückstellungen für Risiken im Kreditgeschäft bestanden zur Jahresmitte in einer Höhe von € 14 Mio. nach € 24 Mio. zum Ende des Vorjahres.

Eigenkapital

Das Eigenkapital des Konzerns Bremer Landesbank beträgt insgesamt zur Mitte des Jahres 2014 € 1.762 Mio. Hiervon entfallen € 265 Mio. auf das Gezeichnete Kapital sowie € 478 Mio. auf die Kapitalrücklagen. Das Eigenkapital hat damit insgesamt um € 14 Mio. oder 1 % zugenommen (Vorjahresultimo: € 1.748 Mio.). Seit Beginn der Bilanzierung nach den Vorschriften der internationalen Rechnungslegung zum Jahresanfang 2006 hat sich das Eigenkapital des Konzerns – unbeachtlich der Wandlung der stillen Einlagen – um € 310 Mio. oder 35 % erhöht.

2.3.3 Zusätzliche Erläuterungen

Leistungsindikatoren

Der Return on Equity (RoE) nach der im Abschnitt Gesamtbanksteuerung definierten Formel beträgt für den Berichtszeitpunkt 2014 7,1 % nach 3,5 % zur Vorjahresmitte. Das höhere Niveau ist auf das gestiegene Ergebnis vor Steuern zurückzuführen.

Die Cost-Income-Ratio (CIR) beläuft sich per 30.06.2014 auf 36,1 % nach 35,7 % und bewegt sich damit nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr auf gutem Niveau.

Die Risikoquote (definiert als das Verhältnis zwischen dem Risikovorsorgeaufwand im Kreditgeschäft und den Risikoaktiva) zum 30. Juni 2014 beträgt 0,62 % nach einem Stand von 0,74 % zur Vorjahresmitte. Der Rückgang resultiert aus den im Vorjahresvergleich niedrigeren Aufwendungen für die Risikovorsorge.

Im Jahr 2014 werden die Eigenmittelanforderungen erstmals nach der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelt (Basel 3). Dabei finden noch zahlreiche Übergangsvorschriften Anwendung.

Die Eigenmittelanforderungen betragen insgesamt rund € 1,3 Mrd. (Vorjahresultimo nach Basel 2: rund € 1,3 Mrd.), was Risikoaktiva in Höhe von rund € 16,5 Mrd. (Vorjahresultimo nach Basel 2: rund € 16,1 Mrd.) entspricht. Die Gesamtkennziffer beläuft sich auf 10,7 % nach 10,9 % (Basel 2) zum Ende des Vorjahres. Eine zusammengefasste Meldung nach § 10a KWG ist wegen der Befreiungsvorschrift des § 10a Abs. 10 KWG weiterhin nicht erforderlich.

Die Auslastung des Risikokapitals im Going-Concern-Szenario liegt per 30. Juni 2014 bei 58 % und damit in etwa auf dem Niveau des Vergleichsstichtags 31. Dezember 2013.

Finanzierungsmaßnahmen

Im ersten Halbjahr 2014 sind die begebenen Inhaber- und Namensschuldverschreibungen erneut die wichtigste überjährige Refinanzierungsquelle der Bank.

Der Bruttoabsatz im Emissionsgeschäft der Bremer Landesbank einschließlich aufgenommener Schuldscheindarlehen betrug € 0,5 Mrd. (ohne ECP-Programm und EIB-Darlehen) gegenüber € 1,5 Mrd. zum Jahresende 2013.

Das Volumen der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen betrug zur Jahresmitte 2014 € 14,7 Mrd. (Vorjahr: € 16,2 Mrd.).

Das ausstehende Gesamtvolumen aufgenommener Refinanzierungsdarlehen bei der Europäischen Investitionsbank (EIB-Darlehen) betrug zum 30. Juni 2014 rund € 0,6 Mrd. (Vorjahresultimo: € 0,7 Mrd.).

Im Rahmen der unterjährigen Refinanzierung und Liquiditätssteuerung nutzte die Bremer Landesbank in der ersten Jahreshälfte 2014 neben dem Interbanken- und dem Repo-Markt auch die verschiedenen Instrumente der Europäischen Zentralbank.

Das European-Commercial-Paper-Programm (ECP-Programm) wurde im ersten Halbjahr 2014 in den Währungen EUR und USD genutzt. Zum 30. Juni 2014 beträgt das ausstehende Volumen € 0,1 Mrd. Gegenwert (Vorjahresultimo: € 0,1 Mrd.).

Investitionstätigkeit

Die Bremer Landesbank tätigt erhebliche Investitionen in die Modernisierung und Umgestaltung ihrer Gebäude. Am Standort Bremen wurde in der ersten Hälfte des Jahres 2014 mit dem Neubau des Geschäftsgebäudes begonnen. Der Baufortschritt liegt im Plan. Das Investitionsvolumen bewegt sich im höheren zweistelligen Millionenbereich.

2.3.4 Entwicklung der Geschäftsfelder und Tochterunternehmen

Eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Kundensegmente des gewerblichen Kreditgeschäftes zeigt eine unterschiedliche Entwicklung.

Geschäftsfeld Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden umfasst überwiegend das Geschäft der Bank mit Unternehmen des gehobenen Mittelstands in der Nordwest-Region.

Hauptertragssäule ist weiterhin das Kreditgeschäft. Das langfristige Kreditgeschäft zur Investitionsfinanzierung zeigte sich im ersten Halbjahr stabil. Im Bereich der kurzfristigen Betriebsmittelfinanzierungen war die Nachfrage verhaltener. Viele Unternehmen verfügen durch die guten Ergebnisse der vergangenen Jahre über hohe Liquiditätspolster, dies korrespondiert mit einem entsprechenden Anstieg des Passiv-Volumens bei der Bremer Landesbank. Das Dienstleistungsergebnis liegt erfreulich über dem Vorjahreswert, hieran hat das Geschäft der Bank mit der Absicherung von Agrar-Commodities einen großen Anteil. Das Handelsergebnis liegt dagegen unter dem Vorjahresniveau. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ist das Interesse an Zinssicherungsgeschäften nur gering.

Für das zweite Halbjahr geht das Geschäftsfeld – auch aufgrund von saisonalen Effekten – von einem wieder ansteigenden Bedarf an Betriebsmittelkrediten aus und hofft das Jahresziel somit erreichen zu können.

Die Positionierung der Bremer Landesbank als erfolgreiche Regionalbank und als führende Bank im Firmenkundengeschäft der Region wird dem Geschäftsfeld nach eigener Einschätzung auch in Zukunft helfen, die Hausbankposition im gehobenen Mittelstand weiter auszubauen. Es wird weiterhin davon ausgegangen, das Gesamtjahresziel für 2014 erreichen zu können.

Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen

Das Spezialfinanzierungsgeschäft des Bremer Landesbank-Konzerns umfasst das Schiffsfinanzierungsgeschäft, die Refinanzierung von Mobilien-Leasing- und Factoring-Gesellschaften sowie Sozialimmobilien und Erneuerbare Energien mit den Teilsegmenten Windkraft, Biogas und Fotovoltaik.

Das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen des Bremer Landesbank-Konzerns hat sich im ersten Halbjahr 2014 mit Ausnahme der Auswirkungen der anhaltenden Schifffahrtskrise insgesamt positiv entwickelt. Die Wachstumsdynamik der Spezialfinanzierungen stellt sich seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise differenziert dar: Während sich das Finanzierungsvolumen in der Schifffahrt verringert hat und das Portfolio bei zunehmender Markterholung weiter reduziert werden soll, konnten insbesondere die Erneuerbaren Energien ausgebaut werden.

Im Schifffahrtsbereich sah der Bremer Landesbank-Konzern auch im ersten Halbjahr 2014 keine spürbare Erholung in den unterschiedlichen Marktsegmenten. Die Charraten und Schiffswerte liegen weiterhin auf Krisenniveau und eine nachhaltige Verbesserung verzögert sich. Das Überangebot an Schiffstonnage wird sich erst auf mittlere Sicht abbauen. Vor diesem Hintergrund bewegt sich die Risikovorsorge bei mittlerweile reduzierten Erträgen auf weiterhin hohem Niveau.

Bei der Refinanzierung von Mobilien-Leasinggesellschaften konnte der Bremer Landesbank-Konzern seine Position als führender Finanzierer mittelständischer Leasinggesellschaften im ersten Halbjahr nach eigener Marktbeobachtung behaupten. Die Bank ist Kompetenzzentrum innerhalb der NORD/LB-Gruppe in diesem Teilsegment und ein verlässlicher Partner für banknahe Leasinggesellschaften. Die Refinanzierung von Factoring-Gesellschaften befindet sich weiterhin im moderaten Aufbau und rundet das Portfolio ab.

Im Segment Sozialimmobilien verzeichnet der Konzern im ersten Halbjahr eine positive Neugeschäftsentwicklung. Der Bremer Landesbank-Konzern geht im deutlichen Schwerpunkt der Pflegeheimfinanzierungen - für die er ebenfalls Kompetenzzentrum in der NORD/LB-Gruppe ist - auch in der zweiten Jahreshälfte von einer freundlichen Geschäftstätigkeit aus.

Bei den Erneuerbaren Energien des Bremer Landesbank-Konzerns lag das Neugeschäft im ersten Halbjahr unter den ursprünglichen Erwartungen, da unterstellte Vorholeffekte im Vorfeld der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) geringer ausfielen und es teilweise zu einer Zurückhaltung bei der Projektinitiierung kam. Für das zweite Halbjahr sieht der Konzern wieder zunehmende Geschäftsaktivitäten. Im Hauptsegment Windkraft onshore in Deutschland wurde die starke Marktposition bestätigt. Das Teilsegment Fotovoltaik ermöglicht aufgrund der EEG-Anpassungen erwartungsgemäß im Vergleich zu den Vorjahren nur noch geringeres Neugeschäft. Innerhalb der NORD/LB-Gruppe nimmt der Bremer Landesbank-Konzern die Kompetenzzentrumfunktion für Biogas und Fotovoltaik in Deutschland wahr. Darüber hinaus werden erfahrene Kunden selektiv ins europäische Ausland begleitet.

Das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen des Bremer Landesbank-Konzerns ist nach eigener Einschätzung mit den jeweiligen Teilsegmenten bei nachhaltiger Ausrichtung auf langjährige, verlässliche Kundenbeziehungen im überwiegend mittelständischen Bereich weiterhin gut positioniert und ermöglicht mittelfristig moderates Wachstum. Dabei wird sich das Portfolio weiter zugunsten der Erneuerbaren Energien und zulasten der Schifffahrt sukzessive verschieben.

Geschäftsfeld Privatkunden

Das Geschäftsfeld Privatkunden bündelt die gesamten Aktivitäten des Bremer Landesbank-Konzerns im Geschäft mit privaten Kunden. Der Bereich besteht aus den Geschäftseinheiten Privatkundenbetreuung und dem Private Banking (inklusive Asset- und Portfoliomanagement).

Die Entwicklung der durch das Asset- und Portfoliomanagement verwalteten SIP®-Dachfonds³ und der individuellen Vermögensverwaltung ist weiterhin deutlich positiv. Sowohl das Volumen als auch die Stückzahlen konnten zum Teil deutlich gesteigert werden.

Diese Entwicklung hat zu einer Steigerung der Erträge im Wertpapiergeschäft gegenüber dem Vorjahr geführt, obwohl die Marktsituation nach wie vor durch große Kundenzurückhaltung geprägt ist. Die Erträge im Einlagengeschäft konnten stabilisiert und die Bestände ausgebaut werden. Im Kreditgeschäft ist weiterhin der harte Wettbewerbsdruck insbesondere im Standardwohnungsbau zu spüren.

Geschäftsfeld Financial Markets

Das Geschäftsfeld Financial Markets der Bremer Landesbank stellt den Zugang zu den nationalen und internationalen Finanzmärkten für die privaten und institutionellen Kundengruppen sowie für das Eigengeschäft der Bank bereit.

Die über- und unterjährigen Refinanzierungsmaßnahmen der Bremer Landesbank werden ebenfalls im Geschäftsfeld Financial Markets durchgeführt.

Mit dem über das Kunden- und Kontrahentenportfolio generierte Geschäftsvolumen trägt das Geschäftsfeld Financial Markets der Bremer Landesbank wesentlich zu bilanzrelevanten Positionen des Konzerns bei.

Im Rahmen der unterjährigen Refinanzierung und Liquiditätssteuerung nutzte die Bremer Landesbank auch in 2014 neben dem Interbanken- und dem Repo-Markt laufend die verschiedenen Instrumente der EZB.

Das operative Geld- und Kapitalmarktgeschäft wurde in einem Marktumfeld durchgeführt, das im ersten Halbjahr 2014 weiterhin durch die länder- und institutionenübergreifenden Aktivitäten zur Begrenzung der Folgen der Euro-Krise auf die Finanz- und Realmärkte gekennzeichnet war. Trotz geopolitischer Störfaktoren war eine stabilisierte weltwirtschaftliche Entwicklung zu beobachten.

Weiterhin extrem niedrigen Zinsen standen erneut Rekordniveaus an den wesentlichen Aktienmärkten gegenüber.

Die Treasury-, Handels- und Vertriebsaktivitäten der Financial Markets-Einheiten der Bremer Landesbank zeigten sich trotz des schwierigen Marktumfeldes erfreulich stabil.

Die Steuerung der Liquiditäts- und Zinsrisiken, die durchgängige Sicherstellung der Liquidität der Bank und die Versorgung der gewerblichen Kunden mit Geld- und Kapitalmarktprodukten bildeten dabei die Schwerpunkte des Handels.

Kommunale Kunden

Ein weiterer Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten im Verbund ist die Refinanzierung der öffentlichen Hand.

Neben den eigenen Finanzierungsangeboten gegenüber Gebietskörperschaften bildet die Unterstützung der Verbundsparkassen bei deren Finanzierung der öffentlichen Hand einen weiteren Teil der Vertriebsaktivitäten.

Sparkassen

Das im Geschäftsfeld Financial Markets betriebene Verbundgeschäft der Bremer Landesbank wurde im ersten Halbjahr 2014 mit der ganzheitlichen Betreuung der verbundenen Sparkassen mit Erfolg fortgesetzt.

In einem nicht leichten wirtschaftlichen Umfeld mit ausgeprägten Wettbewerbsstrukturen ist es erneut gelungen, ein gutes Ergebnisniveau zu erreichen.

Im Konsortialgeschäft mit Firmenkunden der verbundenen Sparkassen standen neben dem klassischen Finanzierungsgeschäft erneut das Zins- und Währungsmanagement sowie das dokumentäre Auslandsgeschäft im vertrieblichen Fokus.

Daneben hat die Bremer Landesbank die Verbundsparkassen an ihrem erfolgreichen Spezial- und Projektfinanzierungsgeschäft durch Syndizierungen teilhaben lassen.

Sales-SGEen

Die Sales-Einheiten des Geschäftsfeldes verzeichneten im bisherigen Verlauf des Jahres 2014 einen anhaltend intensiven Beratungs- und Betreuungsbedarf in Geld-, Devisen- und Derivateprodukten, wenn auch die Umsätze marktbedingt verhalten blieben.

Tochterunternehmen

Den in der Immobilienwirtschaft tätigen Tochtergesellschaften ist es trotz weiterhin schwieriger Rahmenbedingungen gelungen, sich durch Konzentration auf bestimmte Marktsegmente erfolgreich im Markt zu behaupten.

Die BLB Leasing GmbH generiert ihr Neugeschäft überwiegend über die Kundenbetreuer der Bremer Landesbank. Diese Geschäftsstrategie hat sich weiter bewährt und wiederum zu einem nennenswerten, jedoch unter dem Vergleichszeitraum liegenden Neugeschäftsvolumen geführt. Der Beaufsichtigung als Finanzdienstleistungsgesellschaft trägt die BLB Leasing GmbH angemessen Rechnung.

2.3.5 Gesamtaussage

Die beträchtlichen Schwierigkeiten an den Schifffahrtsmärkten hatten im ersten Halbjahr 2014 wie erwartet erneut deutlichen Einfluss auf das Konzernergebnis der Bremer Landesbank. Die Auswirkungen konnte die Bank jedoch aufgrund ihrer operativ weiterhin guten Erträge verkraften. Das unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen erzielte Ergebnis des ersten Halbjahres 2014 betrachtet die Bank als zufriedenstellend. Damit wird die Ausrichtung der Bremer Landesbank als Regionalbank – mit überregionalem Spezialfinanzierungsgeschäft – im und für den Nordwesten bestätigt. In enger Zusammenarbeit mit den Sparkassen und den Verbundpartnern hat sie sich nachhaltig als führende Bank in der Region positioniert und etabliert und ist nach wie vor größter Partner der mittelständischen Wirtschaft im Nordwesten. Mit ihrem tragfähigen Geschäftsmodell hat die Bremer Landesbank sich gut positioniert, um ihre geschäftliche Entwicklung im laufenden und im kommenden Jahr unter weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen zielgerichtet weiter voranzutreiben.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche Lage der Bank sind mit Ausnahme des nachstehend geschilderten zwischen dem Ende des ersten Halbjahres und der Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses nicht eingetreten.

Die portugiesische Bank Espirito Santo geriet zu Beginn des zweiten Halbjahres 2014 infolge der Insolvenz mehrerer Gesellschaften aus dem Eignerkreis, an die sie Kredite vergeben hatte, in ernste Schwierigkeiten. In der Folge wurde die Bank auf Veranlassung der portugiesischen Zentralbank geteilt und es entstand neben einer sog. Bad Bank die staatlich unterstützte Novo Banco. Auf dieses Institut wurden die wesentlichen Aktiva übertragen und es soll fortgeführt werden. Laut Feststellung der ISDA ergibt sich aus der Teilung der Bank ein sog. Credit Event Succession.

Die Bremer Landesbank hat in ihrem Bestand € 70 Mio. CDS auf das Risiko Espirito Santo als Sicherungsgeber die nun auf die Novo Banco übergeleitet wurden. Nach derzeitiger Einschätzung ist daher ein Credit Event Restructuring, in dessen Fall die Bremer Landesbank Wertpapiere mit maximal 30-monatiger Restlaufzeit geliefert bekommen könnte, als eher unwahrscheinlich anzusehen.

4. Prognose- und Chancenbericht

4.1 Chancen

Die Chancensituation hat sich gegenüber dem veröffentlichten Jahresfinanzbericht für 2013 nach Ansicht der Bank nicht signifikant geändert.

4.2 Prognose

Wesentliche Annahmen der Prognose

Die Annahmen der Prognose haben sich gegenüber dem veröffentlichten Jahresfinanzbericht nicht erwähnenswert geändert.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Prognosen für das Geschäftsjahr 2014 aus dem veröffentlichten Jahresfinanzbericht für das Geschäftsjahr 2013 werden unverändert beibehalten. Das Konzernergebnis ist nach wie vor stark abhängig vom weiteren Verlauf der Krise an den Schiffahrtsmärkten. Eine Inanspruchnahme staatlicher Unterstützungsmaßnahmen wird nach den Planungen der Bank weiterhin nicht erforderlich sein.

Prognose der Geschäftsfelder und Tochterunternehmen

Erträge vor Risiko der operativen Geschäftsfelder

Für die Geschäftsfelder Firmenkunden, Spezialfinanzierungen und Privatkunden erwarten wir in 2014 leicht steigende Erträge. Für das Geschäftsfeld Financial Markets erwarten wir – unter Abstraktion von Bewertungseffekten aus der ersten Jahreshälfte 2014 – leicht reduzierte Erträge.

Ergebnis vor Steuern der operativen Geschäftsfelder

Bei nahezu konstantem Verwaltungsaufwand der operativen Geschäftsfelder wird das Ergebnis vor Steuern durch die Erträge vor Risiko und die Risikovorsorge im Kreditgeschäft geprägt. Für die Geschäftsfelder Firmenkunden und Privatkunden erwarten wir in 2014 ein leicht steigendes Ergebnis vor Steuern. Stark abhängig von der weiteren Intensität der Schiffskrise erwarten wir für das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen für das zweite Halbjahr ein Ergebnis vor Steuern auf dem Niveau des ersten Halbjahres. Die Entwicklung in Financial Markets ergibt sich durch die oben dargestellte Ertragsentwicklung.

Tochterunternehmen

Die im Immobiliengeschäft tätigen Tochtergesellschaften der Bank gehen weiterhin von insgesamt stabilen Ergebnissen aus.

Die BLB Leasing GmbH geht unverändert davon aus, dass sowohl hinsichtlich des Neugeschäftsvolumens als auch mit Blick auf die Erträge das Niveau des Jahres 2013 erreicht werden kann.

4.3 Gesamtaussage

Die Schwierigkeiten an den Schifffahrtsmärkten hatten im ersten Halbjahr 2014 wie erwartet erneut deutlichen Einfluss auf das Konzernergebnis der Bremer Landesbank. Die Auswirkungen konnte die Bank jedoch aufgrund ihrer operativ weiterhin guten Erträge verkraften. Die Bank geht davon aus, dass die operativen Erträge auch im weiteren Verlauf des Jahres 2014 weitgehend stabil bleiben werden.

5. Risikobericht

5.1 Risikomanagement

Das Risikomanagement des Bremer Landesbank-Konzerns, die entsprechende Aufbau- und Ablauforganisation, die implementierten Verfahren und Methoden zur Risikomessung und -überwachung sowie die Risiken der Konzernentwicklung wurden im Geschäftsbericht 2013 ausführlich dargestellt. Im vorliegenden Zwischenbericht wird daher nur auf wesentliche Entwicklungen des ersten Halbjahres 2014 eingegangen.

5.2 Erweiterter Risikobericht

5.2.1 Risikotragfähigkeit

Das Risikotragfähigkeitsmodell basiert auf einem konzerneinheitlichen Standard und wird fortlaufend entsprechend der aufsichtlichen Vorgaben weiterentwickelt. Im ersten Halbjahr 2014 wurde das Modell insbesondere auf die geänderten Anforderungen aus der CRD IV auf der Kapitaleseite angepasst. Der Fokus des RTF-Konzepts liegt weiterhin auf dem Going-Concern-Szenario, das auf die Aufrechterhaltung der Solvabilität nach Risikoeintritt abstellt. Die Gone-Concern-Sicht (Liquidationsszenario) wird als Nebenbedingung aufgeführt. Ergänzend dazu erfolgt eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit aus regulatorischer Sicht über die Gesamtkennziffer und die Kernkapitalquote.

Die Auslastung des Risikokapitals im Going-Concern-Szenario liegt zum 30. Juni 2014 bei 58 % und damit auf dem Niveau des Vergleichsstichtags 31. Dezember 2013, der auf Basis der bisherigen Kapitalvorschriften gemäß Basel II ermittelt wurde. Im Risikokapital des Going-Concern wird auch weiterhin das gruppenweit abgestimmte RTF-Limit als Untergrenze berücksichtigt. Ohne diese Begrenzung liegt das Risikokapital der Bremer Landesbank aktuell bei € 480 Mio. (Vorjahr: € 533 Mio.). Der Auslastungsgrad ohne Begrenzung liegt bei 34 % (Vorjahr: 31 %). In der Gone-Concern-Perspektive ist die Risikotragfähigkeit mit einer Auslastung von 54 % weiterhin gegeben und liegt hier leicht unter dem Niveau zum Jahresultimo.

Auslastung des Risikokapitals im Going-Concern-Szenario

(in Mio. €) ¹⁾	Risikotragfähigkeit			
	30.6.2014		31.12.2013	
Risikokapital	282	100 %	282	100 %
Kreditrisiken	186	66 %	169	60 %
Beteiligungsrisiken	7	2 %	6	2 %
Marktrisiken	25	9 %	28	10 %
Liquiditätsrisiken	10	3 %	11	4 %
Operationelle Risiken	10	3 %	9	3 %
Sonstige ²⁾	-72	-25 %	-60	-21 %
Risikopotenzial gesamt	165		163	
Auslastungsgrad		58 %		58 %

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

²⁾ begründet im Delta von regulatorischem und ökonomischem LGD.

Die aktuelle Risikotragfähigkeitssituation in der Bremer Landesbank befindet sich im Juni 2014 leicht über dem Niveau des Vorjahresultimo gemäß Basel II. Die Zielvorgaben der Risikotragfähigkeit sowohl im Going-Concern-Case (Primärkriterium der Risikostrategie) als auch im Gone-Concern-Case werden eingehalten. In der Regulatorik liegt die Gesamtkennziffer erwartungsgemäß über 10 %. Die Kernkapitalquote sinkt gegenüber Dezember 2013 (Basel II) von 9,09 % auf 8,63 % (Basel III). Bis zum Jahresende wird mit einer weiteren Erholung der Kapitalquoten gerechnet, sodass derzeit davon ausgegangen wird, dass die Kernkapitalquote zum 31. Dezember 2014 (Basel III) wieder über 9 % liegt.

Mit Blick auf den weiteren Verlauf in 2014 wird der Druck auf die Risikotragfähigkeit und die Kapitalquote weiterhin bestehen. Dieser erwarteten Belastung in der Risikotragfähigkeitsrechnung begegnet die Bank durch umfangreiche Entlastungsmaßnahmen, so dass die Risikotragfähigkeit auch nach den aktuellen Prognosen Ende 2014 und in 2015 gegeben sein wird. Es erfolgen Restrukturierungen auf Einzelfallebene bei Schiffsfinauzierungen sowie der Abbau von Risikoaktiva insbesondere aus dem Credit Investment Portfolio, die eine Kompensation der Belastungen bewirken. Dadurch konnten bereits im ersten Halbjahr die Belastungen aus der CRD IV in der Risikotragfähigkeit kompensiert werden.

5.2.2 Kreditrisiko

Der maximale Ausfallrisikobetrag für bilanzielle und außerbilanzielle Finanzinstrumente beträgt zum Berichtsstichtag rund € 34.607 Mio. und hat sich im ersten Halbjahr um 4,4 % reduziert.

Risikotragende Finanzinstrumente (in Mio. €)	Maximaler Ausfallrisikobetrag	
	30.6.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	3.745	4.180
Forderungen an Kunden	22.203	22.726
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	27	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	859	1.048
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	575	338
Finanzanlagen	4.413	4.919
Zwischensumme	31.822	33.211
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.785	2.981
Gesamt	34.607	36.192

Im Vergleich zu den folgenden Tabellen zum Gesamtexposure, die auf internen, dem Management zur Verfügung gestellten Daten beruhen, ist der maximale Ausfallrisikobetrag in vorstehender Tabelle zu Buchwerten ausgewiesen. Die maximalen Ausfallbeträge aus der Inanspruchnahme von unwiderruflichen Kreditzusagen bzw. sonstigen außerbilanziellen Posten entsprechen den gesamten zugesagten Linien.

Die Abweichungen zwischen der Summe des Gesamtexposures gemäß internem Reporting und dem maximalen Ausfallrisikobetrag resultieren aus dem unterschiedlichen Anwendungsbereich, aus der Definition des Gesamtexposures für interne Zwecke sowie unterschiedlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Basis für die Berechnung des Gesamtexposures sind die Inanspruchnahmen (bei Garantien der Nominalwert, bei Wertpapieren der Buchwert) und die Kreditäquivalente aus Derivaten (inklusive Add-on und unter Berücksichtigung von Netting). Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen werden anteilig in das Gesamtexposure eingerechnet, während gegenüber der Bremer Landesbank gestellte Sicherheiten unberücksichtigt bleiben. Außerdem sind im Gesamtexposure auch Beteiligungen enthalten.

Analyse des Gesamtexposures

Das Kreditexposure der Bank beträgt zum 30. Juni 2014 rund € 34.830 Mio. und ist damit um rund 5,6 % gegenüber dem Vorjahresresultimo gesunken.

Maßgeblich für das Kreditrisiko des Bremer Landesbank-Konzerns sind die Entwicklungen in der Handelsschifffahrt und im Bankenportfolio.

Die Folgen der Krise in der Handelsschifffahrt waren auch im ersten Halbjahr 2014 weiter spürbar. Trotz eines weiterhin stetigen Tonnagezulaufs erholten sich die Charterraten auf historisch niedrigem Niveau. Kleinere und mittlere Containerschiffe konnten leichte Zuwächse bei den Chartereinnahmen und Schiffspreisen erzielen. Die bereits in der Vergangenheit erkennbare Ratingverschlechterung dieses Kreditportfolios dauerte auch im ersten Halbjahr 2014 an. Nach Ansicht des Bremer Landesbank-Konzerns werden sich die meisten Schiffssegmente weiter erholen. Die Charterraten verbleiben allerdings 2014 auf niedrigem Niveau.

Innerhalb der Branchengruppe Finanzinstitutionen/Versicherungen (Volumen: € 9,7 Mrd.) steht das Credit Investment Portfolio (Kreditderivate, Wertpapiere und Darlehen) im Fokus. Im ersten Halbjahr 2014 wurde das Credit Investment Portfolio durch Fälligkeiten und Verkäufe um rund € 1,6 Mrd. auf rund € 3,4 Mrd. abgebaut. In diesem Teilportfolio wird seit Ausbruch der Bankenkrise kein Neugeschäft mehr abgeschlossen. Die europäische Staatsschulden- und Bankenkrise hält weiter an, allerdings hat sich die seit dem vierten Quartal 2012 laufende Stabilisierung fortgesetzt. Die europäischen Banken haben ihre Kapitalquoten deutlich verbessert, aber insbesondere die Banken in den Peripheriestaaten des Euro-Raumes leiden unter hohen Kreditverlusten aufgrund der anhaltenden Rezession. Aufgrund der stützenden Maßnahmen der EZB ist die Liquiditätsversorgung der Banken unverändert gut. Eine deutliche Verbesserung des Marktumfeldes ist in 2014 nicht zu erwarten. Das übrige Bankenportfolio weist nur ein geringes Risikopotenzial aus.

Das Credit Investment Portfolio wird sich durch umfangreiche Tilgungsfälligkeiten bis Ende 2015 auf unter € 0,7 Mrd. verkleinern.

Kreditgeschäft nach Ratingstruktur

Ratingstruktur ^{1) 2)} (in Mio. €)	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivate ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt	
					30.6.2014	30.6.2014 31.12.2013
sehr gut bis gut	11.506	3.930	1.532	5.792	22.760	23.976
gut/zufrieden stellend	1.808	265	167	559	2.800	3.279
noch gut/befriedigend	2.349	25	123	566	3.063	3.500
erhöhtes Risiko	738	83	105	104	1.030	1.517
hohes Risiko	686	-	6	72	763	620
sehr hohes Risiko	1.767	-	10	31	1.808	1.451
Default (=NPL)	2.579	-	6	20	2.604	2.556
Gesamt	21.434	4.304	1.948	7.144	34.830	36.899

¹⁾ Zuordnung erfolgt gemäß IFD-Ratingklassen.

²⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

³⁾ Beinhaltet in Anspruch genommene bzw. zugesagte Kredite, Bürgschaften, Garantien und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva, wobei analog zur internen Berichterstattung die unwiderruflichen Kreditzusagen und die widerruflichen anteilig einbezogen sind.

⁴⁾ Beinhaltet den Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten (nur Anlagebuch).

⁵⁾ Beinhaltet derivative Finanzinstrumente wie Finanzswaps, Optionen, Futures, Forward Rate Agreements und Devisengeschäfte.

⁶⁾ Beinhaltet sonstige Produkte wie Durchleitungs- und Verwaltungskredite.

Der hohe Anteil in der Kategorie Default (NPL) ist auf Schiffsfinanzierungen zurückzuführen.

Kreditgeschäft nach Regionen

Regionen ¹⁾ (in Mio. €)	Darlehen	Wertpapiere	Derivate	Sonstige	Gesamt	
					30.6.2014	30.6.2014 31.12.2013
Euroländer	20.438	4.167	1.459	7.141	33.206	34.777
davon Deutschland	19.054	3.571	757	6.903	30.286	31.145
Übriges Europa	224	107	383	3	716	1.114
Nordamerika	34	30	105	-	168	210
Lateinamerika	41	-	-	-	41	43
Naher Osten/Afrika	112	-	0	0	112	123
Asien	585	-	1	-	586	631
Übrige	-	-	-	-	-	-
Gesamt	21.434	4.304	1.948	7.144	34.830	36.899

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Aufgeteilt nach Regionen stellt sich das Kreditexposure weitestgehend ähnlich im Vergleich zum 31. Dezember 2013 dar. Die Euroländer, insbesondere Deutschland, sind nach wie vor das mit Abstand wichtigste Geschäftsgebiet der Bank.

Kreditgeschäft nach Branchengruppen

Branchen ¹⁾ (in Mio. €)	Darlehen	Wertpapiere	Derivate	Sonstige	Gesamt	
					30.6.2014	30.6.2014 31.12.2013
Finanzierungsinstitutionen/Versicherer	3.162	2.232	1.665	2.608	9.668	11.066
Dienstleistungsgewerbe/Sonstige	7.227	2.062	106	713	10.108	10.294
davon Grundstücks-, Wohnungswesen	1.384	-	30	198	1.613	1.506
davon öffentliche Verwaltung	3.562	2.045	53	150	5.809	5.870
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	6.712	9	50	165	6.936	7.175
davon Schifffahrt	6.224	0	42	65	6.332	6.531
Verarbeitendes Gewerbe	654	-	24	90	769	811
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	2.079	-	55	3.150	5.285	5.352
Handel, Instandhaltung, Reparatur	1.189	-	46	174	1.409	1.502
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	129	-	2	184	315	323
Baugewerbe	281	-	1	59	341	376
Übrige	-	-	-	-	-	0
Gesamt	21.434	4.304	1.948	7.144	34.830	36.899

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Die Gliederung des Kreditexposures nach Branchengruppen zeigt im Vergleich zum 31. Dezember 2013 die unveränderten Schwerpunkte im Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen, der Schifffahrt sowie der öffentlichen Verwaltung. Der Anteil von Finanzierungsinstitutionen/Versicherern beinhaltet Institutionen mit sehr guten bis guten Ratingnoten. Das Bankenexposure ist geplant rückläufig, spürbares Wachstum im Bereich Erneuerbare Energien wird erreicht. Die Darlehen in der Branche Schifffahrt haben sich seit Beginn des Jahres um rund € 200 Mio. reduziert.

5.2.3 Beteiligungsrisiko

Aus der im ersten Halbjahr 2014 durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse der Beteiligungen gemäß MaRisk ergab sich für keine Beteiligung eine wesentliche Bedeutung für die Risikolage des Bremer Landesbank-Konzerns.

5.2.4 Marktrisiko

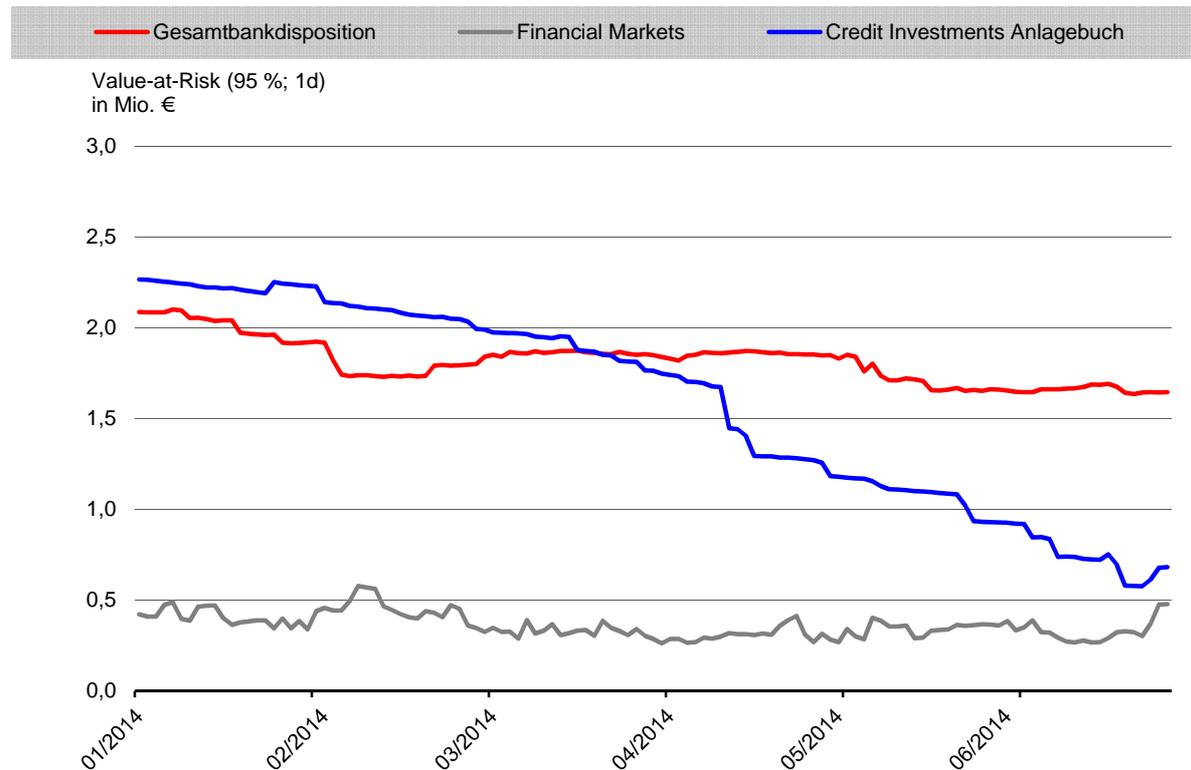
Die Ermittlung der Value-at-Risk- (VaR-) Kennzahlen erfolgt täglich mittels der Methode der Historischen Simulation. Im Rahmen des VaR-Verfahrens (Konfidenzniveau von 95 % und Halte-dauer von einem Tag) werden Korrelationen zwischen den Teilportfolien und zwischen den verschiedenen Risikokategorien berücksichtigt.

Marktrisiken im Überblick (ohne Credit-Spread-Risiken des Anlagebuchs)

(in Tsd. €)	Maximum		Durchschnitt		Minimum		Endwert	
	1.1.-30.6. 2014	1.1.-30.6. 2013	1.1.-30.6. 2014	1.1.-30.6. 2013	1.1.-30.6. 2014	1.1.-30.6. 2013	2014	2013
Zinsrisiko (VaR)	2.186	3.531	1.831	2.807	1.519	1.968	1.525	2.001
Währungsrisiko (VaR)	100	102	27	35	2	1	45	59
Aktienkurs- und Fondsrisiko (VaR)	201	313	149	149	22	22	159	25
Volatilitätsrisiko (VaR)	19	35	13	16	7	8	7	13
Korrelationseffekt	293	456	234	228	91	132	267	55
Gesamtrisiko (VaR)	2.213	3.527	1.787	2.779	1.459	1.868	1.469	2.043

Der VaR der Bank ist im ersten Halbjahr 2014 deutlich gesunken. Zum 30. Juni 2014 betrug der VaR der Bank € 1,47 Mio., gegenüber € 2,04 Mio. zum 31. Dezember 2013. Die durchschnittliche Auslastung des Marktrisiko-Limits für die Bank lag im ersten Halbjahr 2014 bei 38 %, während die Auslastung zum Jahresende 2013 knapp 42 % betrug.

Entwicklung des Value-at-Risk für Marktrisiken der Einzelportfolien



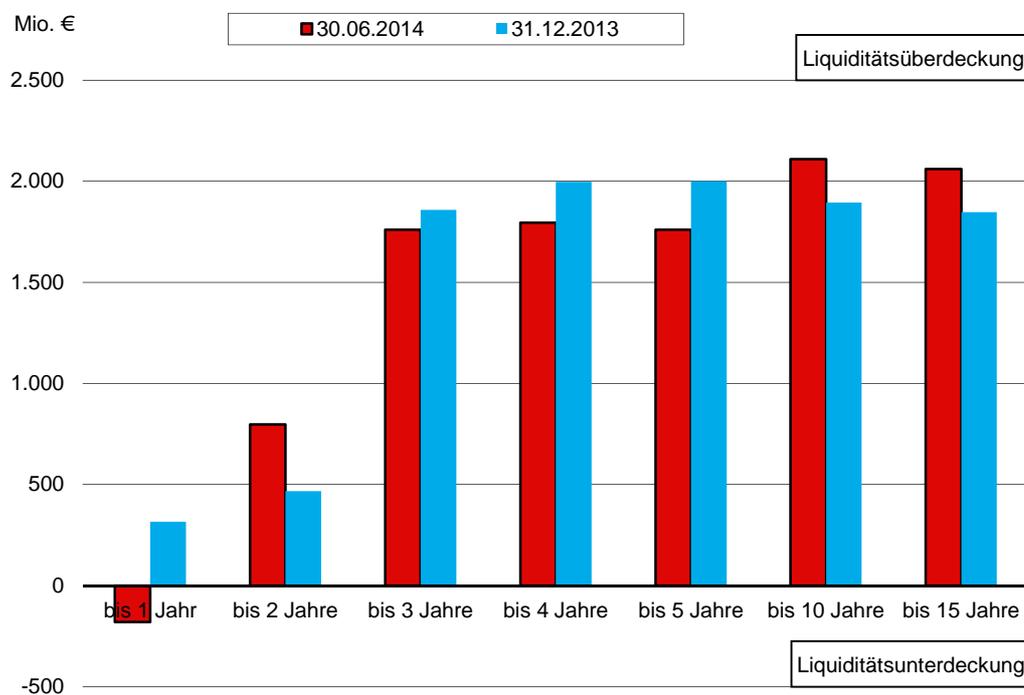
Der Rückgang der Credit-Spread-Risiken im ersten Halbjahr 2014 im Vergleich zum Vorjahresultimo lässt sich auf die Laufzeitverkürzung des Credit-Investment-Portfolios, die allgemeine Marktberuhigung und einen vorfälligen Bestandsabbau zurückführen. Zum 30. Juni 2014 betragen die Credit-Spread-Risiken im Anlagebuch € 0,68 Mio. (Vorjahresultimo: € 2,28 Mio.).

Im ersten Halbjahr 2014 betrug das Zinsänderungsrisiko, bezogen auf das haftende Eigenkapital, durchschnittlich 9,56 %. Die Bank ist weit von einer Klassifizierung als „Institut mit erhöhten Zinsänderungsrisiken“ (ab einer Quote von 20 %) entfernt.

5.2.5 Liquiditätsrisiko

Auch im ersten Halbjahr 2014 war die Bank zu jeder Zeit mit ausreichender Liquidität ausgestattet. Der dynamische Liquiditätsstresstest als Steuerungsinstrument des klassischen Liquiditätsrisikos zeigt im ersten Halbjahr auch unter verschärften Stressbedingungen eine ausreichende Liquiditätsausstattung auf.

Liquiditätsablaufbilanz



Die Liquiditätsablaufbilanz der Bank zeigt zum 30. Juni 2014, dass sich die Liquiditätssituation insgesamt nicht wesentlich verändert hat. Lediglich im Laufzeitband „bis ein Jahr“ reduzierten sich die kumulierten Liquiditätsabläufe im Vergleich zum Vorjahresresultimo als Ergebnis einer verfeinerten Liquiditätssteuerung (Reduktion des Wertpapierbestandes mit gleichzeitigem Abbau der Überliquidität).

Die Auslastung des Liquiditätspuffers sowohl für eine Woche wie für einen Monat nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement betrug zum Stichtag 17 % bzw. 35 % (Vorjahresresultimo: 20 % bzw. 22 %).

Das zur Begrenzung des Refinanzierungsrisikos genutzte Barwertlimit wurde im ersten Halbjahr 2014 stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag im Berichtszeitraum stets über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindesthöhe von 1,00; zum 30. Juni 2014 lag sie bei 2,39 zum 31. Dezember 2013 bei 2,15.

5.2.6 Operationelles Risiko

Die eingetretenen Schadensfälle des ersten Halbjahres 2014 sind aus Gesamtbanksicht unwesentlich. Der Bruttobetrag aller gemeldeten Schadensfälle (inklusive Fällen, die das Kreditrisiko betreffen) betrug € 2,1 Mio. Unter Berücksichtigung von Schadensminderungen ergibt sich ein Nettobetrag in

Höhe von € 1,8 Mio. Zum 31. Dezember 2013 betrug der Bruttobetrag der gemeldeten Schadensfälle (inklusive Fällen, die das Kreditrisiko betreffen) € 2,2 Mio.

Basierend auf den Ergebnissen des Risk Assessments und den Einträgen in der Schadensfalldatenbank geht die Bank davon aus, dass existenzgefährdende Schäden aus operationellen Risiken sehr unwahrscheinlich sind.

5.2.7 Sonstige Risiken

Über die bereits dargestellten Kredit-, Beteiligungs-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken hinaus sind die sonstigen Risiken von untergeordneter Bedeutung für die Bank.

5.2.8 Gesamtaussage zur Risikolage

Die Entwicklung der Bremer Landesbank ist derzeit vor allem von der weiterhin unsicheren Entwicklung auf den Schiffsmärkten sowie der Entwicklung der Euro-Staaten abhängig. Risiken können sich zudem aus dem anstehenden Stresstest der europäischen Bankenaufsicht ergeben. Die Risikopolitik des Bremer Landesbank-Konzerns und die Wirksamkeit der Risikosteuerungssysteme haben im ersten Halbjahr 2014 eine akzeptable Auslastung der Risikotragfähigkeit gewährleistet. Das Verlustpotenzial steht in einem angemessenen Verhältnis zur substantiellen Tragfähigkeit der Bank.

Über die genannten Risiken hinaus sind gegenwärtig keine neuen wesentlichen Risiken zu erkennen. Der Bremer Landesbank-Konzern hat allen bekannten Risiken durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nach Einschätzung des Bremer Landesbank-Konzerns nicht.

6. Disclaimer – Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Bremer Landesbank, die auf den derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf das Geschäft der Bremer Landesbank einwirken und zu großen Teilen außerhalb ihres Einflussbereiches liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von den im Bericht getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Es wird seitens der Bremer Landesbank keine Verpflichtung übernommen, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Erfolgsrechnung

	Notes	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Zinserträge		735	860	-15
Zinsaufwendungen		514	641	-20
Zinsüberschuss	5	221	219	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	6	-103	-131	-21
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		118	88	34
Provisionserträge		23	22	5
Provisionsaufwendungen		4	4	0
Provisionsüberschuss	7	19	18	6
Handelsergebnis		-2	19	<-100
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten		-1	-1	0
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	8	-3	18	<-100
Ergebnis aus Hedge Accounting	9	7	0	>100
Ergebnis aus Finanzanlagen	10	3	-3	>100
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	11	8	4	100
Verwaltungsaufwand	12	92	89	3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13	0	-7	>100
Ergebnis vor Steuern		60	29	>100
Ertragsteuern	14	13	6	>100
Konzernergebnis		47	23	>100
davon: auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		47	23	>100
davon: auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallend		-	-	-

Gesamtergebnisrechnung

Das Konzerngesamtergebnis der Bremer Landesbank setzt sich aus den im Sonstigen Ergebnis und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen.

	Notes	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Konzernergebnis		47	23	>100
Sonstiges Ergebnis, das in Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird				
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-59	-7	>100
Bewertungsänderungen von at Equity bewerteten Unternehmen		0	0	0
Latente Steuern	14	19	2	>100
Summe		-40	-5	>100
Sonstiges Ergebnis, das in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird				
Veränderung aus Available for Sale (AfS) Finanzinstrumenten				
Unrealisierte Gewinne/Verluste		11	17	-35
Umbuchungen aufgrund von Gewinn-/Verlustrealisierungen		-2	0	<100
Latente Steuern	14	-2	-5	-60
Summe		7	12	-42
Sonstiges Ergebnis		-33	7	<-100
Konzerngesamtergebnis		14	30	-53
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend		14	30	-53
davon: auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallend		-	-	-

Konzernbilanz

AKTIVA

	Notes	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Barreserve		16	65	-75
Forderungen an Kreditinstitute	15	3.745	4.180	-10
Forderungen an Kunden	16	22.203	22.726	-2
Risikovorsorge	17	-739	-664	11
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente		27	-	>100
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	18	859	1.048	-18
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten		575	338	70
Finanzanlagen	19	4.413	4.919	-10
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	20	98	92	7
Sachanlagen	21	69	66	5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	22	74	74	0
Immaterielle Vermögenswerte	23	9	8	13
Laufende Ertragsteueransprüche	24	4	7	-43
Latente Ertragsteuern	24	122	106	15
Sonstige Aktiva	25	80	50	60
Summe Aktiva		31.555	33.015	-4

PASSIVA

	Notes	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	10.781	10.972	-2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27	9.090	10.009	-9
Verbriefte Verbindlichkeiten	28	7.383	8.000	-8
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente		222	135	64
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	29	811	791	3
Negative Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten		167	91	84
Rückstellungen	30	478	426	12
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	31	13	16	-19
Latente Ertragsteuern	31	2	2	0
Sonstige Passiva	32	86	67	28
Nachrangkapital	33	760	758	0
Eigenkapital		1.762	1.748	1
Gezeichnetes Kapital		265	265	0
Kapitalrücklage		478	478	0
Gewinnrücklagen		960	953	1
Neubewertungsrücklage		59	52	13
Auf die Anteilseigner der BLB entfallendes Eigenkapital		1.762	1.748	1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-	-	-
Summe Passiva		31.555	33.015	-4

Eigenkapitalveränderungsrechnung

(in Mio. €)	Notes	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Eigenkapital vor Anteilen Dritter	Konzern-eigenkapital
Eigenkapital 1.1.2013		265	478	900	32	1.675	1.675
Veränderung des Fair Values der AfS-Finanzinstrumente		-	-	-	17	17	17
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	11	-	-	0	-	-	-
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste		-	-	-7	-	-7	-7
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen	14	-	-	2	-5	-3	-3
Sonstiges Ergebnis		0	0	-5	12	7	7
Konzernergebnis		-	-	23	-	23	23
Konzerngesamtergebnis		0	0	18	12	30	30
Ausschüttungen		-	-	-	-	0	0
Eigenkapital 30.6.2013		265	478	918	44	1.705	1.705
Eigenkapital 1.1.2014		265	478	953	52	1.748	1.748
Veränderung des Fair Values der AfS-Finanzinstrumente		-	-	-	9	9	9
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	11	-	-	0	-	-	-
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste		-	-	-59	-	-59	-59
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen	14	-	-	19	-2	17	17
Sonstiges Ergebnis		0	0	-40	7	-33	-33
Konzernergebnis		-	-	47	-	47	47
Konzerngesamtergebnis		0	0	7	7	14	14
Ausschüttungen		-	-	0	-	-	-
Eigenkapital 30.6.2014		265	478	960	59	1.762	1.762

Verkürzte Kapitalflussrechnung

(in Mio. €)	1.1.-30.6.2014	1.1.-30.6.2013
Finanzmittelfonds zum Ende der Vorperiode	65	76
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-425	-334
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	382	339
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-6	-27
Cashflows insgesamt	-49	-22
Finanzmittelfonds zum Ende der Periode	16	54

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit enthält wie im Vorjahr im Wesentlichen Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit entfällt vollumfänglich auf Zinszahlungen für das Nachrangkapital.

Verkürzter Konzernanhang (Notes)

Die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen, Oldenburg (Bremer Landesbank) (Domshof 26, 28195 Bremen) hat ihren Sitz in Bremen (Amtsgericht Bremen; HRA 22159) in der Bundesrepublik Deutschland und unterhält Niederlassungen in Bremen und Oldenburg. Am Stammkapital sind mit 54,8343 % die NORD/LB Norddeutsche Landesbank – Girozentrale –, mit 41,2000 % das Land Bremen und mit 3,9657 % der Sparkassenverband Niedersachsen beteiligt. Die NORD/LB ist unmittelbares und oberstes Mutterunternehmen der Bremer Landesbank.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Halbjahresfinanzberichtes

Der Konzernzwischenabschluss der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale – zum 30. Juni 2014 wurde auf Basis der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Übereinstimmung mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Für die Anforderungen an einen Zwischenabschluss wird insbesondere der IAS 34 angewendet. Ferner wurden die nationalen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) im Rahmen des § 315a HGB berücksichtigt, sofern sie zum Zwischenabschlussstichtag anzuwenden sind. Der Zwischenbericht stellt einen Halbjahresfinanzbericht im Sinne des § 37w WpHG dar. Der Halbjahresfinanzbericht ist im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss der Bremer Landesbank zum 31. Dezember 2013 zu lesen.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2014 umfasst die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie im verkürzten Konzernanhang ausgewählte erläuternde Angaben (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb der Notes.

Berichtswährung des Zwischenabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (€ Mio.) kaufmännisch gerundet dargestellt. Die Zahlen des Vorjahres sind nachfolgend in Klammern angegeben.

(2) Angewandte IFRS

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Zwischenabschlusses basieren, soweit nicht anders beschrieben, auf denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2013.

In der Berichtsperiode wurden folgende zum 1. Januar 2014 für den Bremer Landesbank-Konzern erstmals anzuwendende Standardänderungen berücksichtigt:

- **IFRS 10 – Konzernabschlüsse**

Der im Mai 2011 veröffentlichte IFRS 10 hat die Definition von Beherrschung (control) geändert und einheitliche Regelungen zur Bestimmung der Beherrschung für Tochterunternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen (Zweckgesellschaften) geschaffen, die Grundlage für die Beurteilung der Konsolidierungspflicht sind. Beherrschung ist demnach gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die gegenwärtige Entscheidungsmacht über die relevanten Aktivitäten des potenziellen Tochterunternehmens hat, den positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem potenziellen Tochterunternehmen ausgesetzt ist bzw. Rechte an diesen besitzt und die Möglichkeit hat, die Höhe der eigenen Rückflüsse durch seine Entscheidungsmacht zu beeinflussen. Der Standard ersetzt die diesbezüglichen Regelungen des bisherigen IAS 27 sowie des SIC-12.

Der Bremer Landesbank-Konzern hat die Erstanwendung von IFRS 10 beginnend im August 2011 im Rahmen eines Projekts vorbereitet. Allerdings ist die Bedeutung von klassischen Kreditsicherungsrechten im Verhältnis zum Kreditnehmer im Rahmen der neuen Beherrschungsdefinition des IFRS 10 Gegenstand einer noch andauernden Fachdiskussion, die international geführt wird. Zum Aufstellungszeitpunkt des vorliegenden Konzernzwischenabschlusses hat sich in wesentlichen Bereichen noch keine einheitliche Meinung herausgebildet.

Aus der rückwirkenden erstmaligen Anwendung des IFRS 10 ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis.

- **IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen**

Der IAS 31 – Anteile an Gemeinschaftsunternehmen wurde durch den im Mai 2011 veröffentlichten und ab 1. Januar 2014 anzuwendenden IFRS 11 ersetzt. Dieser regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung (Jointly Control) über ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) hat oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) ausübt. Gegenüber dem bisherigen Standard gibt es zwei wesentliche Änderungen. Zum einen wurde für die Konsolidierung von Joint Ventures das Wahlrecht zur Quotenkonsolidierung abgeschafft, das heißt eine Konsolidierung ist nur noch auf Basis der Equity-Methode analog IAS 28 zulässig. Zum anderen wurde die neue Kategorie Joint Operations aufgenommen, für die eine Bilanzierung von dem Konzern zurechenbaren Vermögenswerten und Verbindlichkeiten vorgesehen ist.

Aus der rückwirkenden erstmaligen Anwendung des IFRS 11 resultiert für den Bremer Landesbank-Konzernzwischenabschluss kein Anpassungsbedarf.

- **IFRS 12 – Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen**

Der neue IFRS 12 fasst die Offenlegungsanforderungen zu Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und nicht konsolidierten, strukturierten Unternehmen in einem Standard zusammen. Ziel ist die Bereitstellung von Informationen über die Art der Einflussnahmemöglichkeiten auf die genannten Unternehmen und die damit verbundenen Risiken sowie die Effekte, die sich aus der Einflussnahme auf Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung und Cashflow ergeben.

Aus dem IFRS 12 resultieren erweiterte Offenlegungspflichten, die im Bremer Landesbank Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 erstmalig zu berücksichtigen sind. Dies betrifft insbesondere die Angaben zu nicht konsolidierten, strukturierten Unternehmen (Zweckgesellschaften).

- **Konzernabschlüsse, Gemeinschaftliche Vereinbarungen und Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen: Übergangsleitlinien (Amendments zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12)**

Das IASB hat im Juni 2012 Amendments veröffentlicht, die zu einer Konkretisierung und Klarstellung der Übergangsvorschriften in IFRS 10 – Konzernabschlüsse führen. Darüber hinaus werden Erleichterungen gewährt, indem die angepassten Vergleichszahlen auf die bei Erstanwendung unmittelbar vorangegangene Vergleichsperiode beschränkt werden und die Angabepflicht von vergleichenden Informationen zu nicht konsolidierten Zweckgesellschaften bei Erstanwendung des IFRS 12 gestrichen wurde.

Für den Bremer Landesbank-Konzern ergibt sich kein Anpassungsbedarf.

- **Amendments zu IAS 32 – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verpflichtungen**

Im Dezember 2011 hat das IASB mit der Veröffentlichung der Änderungen an IAS 32 – Finanzinstrumente: Darstellung seine Anforderungen für die bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten klargestellt. Die Änderungen konkretisieren im Wesentlichen die Anwendungsleitlinien und sollen die bestehenden Inkonsistenzen bei der Anwendung der Saldierungskriterien beseitigen. Es werden insbesondere die Bedeutung des „gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung“ und die Bedingungen für Systeme mit Bruttoausgleich als äquivalent zum Nettoausgleich erläutert.

Aus der rückwirkenden Anwendung der Änderungen des IAS 32 ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss der Bremer Landesbank zum 30. Juni 2014.

- **Amendments zu IAS 39 – Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften**

Mit den im Juni 2013 veröffentlichten Änderungen an IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung - Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften stellt das IASB klar, dass die Novation eines Derivats mit einer zentralen Gegenpartei (central counterparty) als Abgang des ursprünglichen Derivats und Zugang des novierten Derivats zu bilanzieren ist. Als Novation gilt dabei die Einigung der Vertragsparteien eines Derivats, dass eine oder mehrere zentrale Gegenparteien die ursprünglichen Kontrahenten ersetzen, um neuer Kontrahent für jede ursprüngliche Vertragspartei zu werden. Der Begriff zentrale Gegenpartei umfasst ebenso Gesellschaften, bspw. Mitglieder einer Clearingstelle oder Clearinggesellschaften oder Kunden dieser beiden, die als Vertragspartei auftreten, um eine Zahlungsverrechnung (Clearing) durch eine zentrale Gegenpartei zu erreichen. Bei Novation eines Derivats kann unter bestimmten Voraussetzungen die Hedge Beziehung trotz Wechsel des Kontrahenten fortgeführt werden.

Auf den vorliegenden Konzernzwischenabschluss der Bremer Landesbank ergeben sich aufgrund dieser neuen Regelung keine Ausweiseffekte.

- **IAS 28 (rev. 2011) – Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen**

Der geänderte IAS 28 enthält Regelungen zur Anwendung der Equity-Methode bei der Bilanzierung von Investitionen in assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Es handelt sich im Wesentlichen um eine Folgeänderung zur Erweiterung des Anwendungsbereiches im Zusammenhang mit IFRS 11.

Für den Bremer Landesbank-Konzern ergeben sich aus der Neufassung des IAS 28 keine Änderungen.

- **Amendments zu IAS 36 – Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht-finanziellen Vermögenswerten**

Mit diesen Amendments wurde eine Korrektur der mit IFRS 13 eingeführten Angabe bzgl. des erzielbaren Betrages von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vorgenommen sowie neue Offenlegungspflichten eingeführt, wenn eine Wertminderung oder Wertaufholung vorliegt und der erzielbare Betrag auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes abzüglich der Kosten der Veräußerung bestimmt wurde.

Aus der Änderung des IAS 36 resultieren keine Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernzwischenabschluss.

Weitere veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards, Interpretationen oder Änderungen wendet der Bremer Landesbank-Konzern nicht vorzeitig an.

(3) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der Bremer Landesbank als Mutterunternehmen folgende Tochtergesellschaften einbezogen, an denen die Bremer Landesbank direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder anderweitig einen beherrschenden Einfluss ausüben kann:

- BLB Immobilien GmbH, Bremen
- BLB Leasing GmbH, Oldenburg
- Bremische Grundstücks-GmbH, Bremen
- Northwest Vermögen Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Bremen
- Northwest Vermögen Vermietungs-GmbH & Co. KG, Bremen
- BLBI Investment GmbH Co. KG, Bremen
- BLB Grundbesitz KG, Bremen

Zudem werden folgende assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert:

- DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen
- BREBAU GmbH, Bremen
- AMMERLÄNDER Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede
- GSG Oldenburg Bau- und Wohngesellschaft mbH, Oldenburg
- Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds

Das assoziierte Unternehmen Ammerländer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede, wurde mit dem abweichenden Abschlussstichtag 31. Dezember 2012 nach der Equity-Methode bewertet, da die Gesellschaft ihren Abschluss erst nach der Abschlusserstellung des Bremer Landesbank-Konzerns erstellt.

Die Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen sowie die Beteiligungen können der Anteilsbesitzliste (Note 42) entnommen werden.

Segmentberichterstattung

(4) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat)

(in Mio. €) ¹⁾	Firmen- kunden	Spezial- finanzie- rungen	Privat- kunden	Financial Markets	Konzern- steuerung/ Sonstiges	Über- leitung	Konzern insgesamt
30.6.2014							
Zinsüberschuss	31	104	14	29	0	44	221
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-9	77	0	0	24	10	103
Zinsergebnis nach Risikovorsorge	39	27	14	29	-23	33	118
Provisionsüberschuss	6	9	4	3	-1	-3	19
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	1	1	0	11	-15	0	-3
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	0	0	0	7	7
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	3	0	3
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	8	0	8
Summe Erträge	46	36	18	43	-28	37	152
Verwaltungsaufwand	15	16	14	9	38	1	92
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	1	0	0	1	-1	0
Ergebnis vor Steuern	31	20	4	35	-66	37	60
Segmentvermögen	4.274	14.381	1.359	8.023	2.116	1.402	31.555
Segmentverbindlichkeiten	2.120	5.946	1.282	12.544	8.135	-234	29.793
Gebundenes Kapital/Nachhaltiges Kapital	194	1.582	75	172	69	-389	1.703
CIR ²⁾	40,2 %	14,3 %	75,2 %	20,4 %	0,0 %	0,0 %	36,1 %
RoRaC ³⁾ / ROE ⁴⁾	27,5 %	2,5 %	9,8 %	31,1 %	-	-	7,1 %

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

²⁾ Verwaltungsaufwand / [Summe Erträge (vor Risikovorsorge) + Sonstiges Ergebnis].

³⁾ Return on Risk-adjusted Capital.

⁴⁾ Ergebnis vor Steuern / Nachhaltiges Kapital.

(in Mio. €) ¹⁾	Firmen- kunden	Spezial- finanzie- rungen	Privat- kunden	Financial Markets	Konzern- steuerung/ Sonstiges	Über- leitung	Konzern insgesamt
30.6.2013							
Zinsüberschuss	31	108	14	31	12	23	219
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3	76	-1	0	52	1	131
Zinsergebnis nach Risikovorsorge	29	32	15	31	-41	22	88
Provisionsüberschuss	6	9	4	2	1	-4	18
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	1	1	0	19	-4	1	18
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	-3	0	0	-3
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	4	0	4
Summe Erträge	35	42	19	49	-39	19	125
Verwaltungsaufwand	14	16	13	8	39	-1	89
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	0	0	0	-6	-1	-7
Ergebnis vor Steuern	21	26	5	40	-85	22	29
Segmentvermögen	4.464	14.747	1.598	11.667	2.324	-444	34.356
Segmentverbindlichkeiten	2.131	5.851	1.273	14.166	191	9.038	32.651
Gebundenes Kapital/Nachhaltiges Kapital	211	1.539	85	194	135	-504	1.661
CIR ²⁾	37,2 %	13,6 %	73,3 %	17,0 %	-	-	35,7 %
RoRaC ³⁾ / ROE ⁴⁾	17,9 %	3,4 %	11,2 %	30,8 %	-	-	3,5 %

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

²⁾ Verwaltungsaufwand / [Summe Erträge (vor Risikovorsorge) + Sonstiges Ergebnis].

³⁾ Return on Risk-adjusted Capital.

⁴⁾ Ergebnis vor Steuern / Nachhaltiges Kapital.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Der Konzern verfügt wie nachstehend beschrieben über fünf berichtspflichtige Segmente, welche die strategischen Strukturen des Konzerns darstellen. Die Segmente stellen Kunden- oder Produktgruppen dar, welche die Organisationsstrukturen und damit die interne Steuerung des Konzerns widerspiegeln. Maßgebliches Kriterium der Segmentierung ist der jeweilige geschäfts- und ertragsspezifische Schwerpunkt, eine weitestgehende einheitliche Struktur der dort aggregierten Kunden bezüglich Finanzierungs- und Anlagebedürfnissen, Produktnutzungen und Kundenbetreuung. Aufgrund der ausschließlich in der Bundesrepublik Deutschland stattfindenden Geschäftstätigkeit und der Reduzierung der Vertriebswege auf die Niederlassungen in Bremen und Oldenburg wurde auf eine Segmentierung nach Regionen oder Vertriebswegen verzichtet.

Firmenkunden

Das Segment „Firmenkunden“ betreut die einheitliche Kundengruppe der Firmen in der Geschäftsregion Nordwest, die mit kundenspezifischen Produktangeboten von der individuellen Unternehmensfinanzierung, Transaktionsmanagement, Risikoabsicherung bis hin zur betrieblichen

Altersvorsorge betreut werden.

Spezialfinanzierungen

Segmentierungskriterium für Spezialfinanzierung ist die Branche der Kunden und damit speziell der Gegenstand der Finanzierung als Kerngeschäft der Kundenbeziehung. Die Produkte orientieren sich branchenspezifisch an den im Fokus des Kunden stehenden Projekten und deren Finanzierungen.

Privatkunden

Das Segment „Privatkunden“ umfasst die einheitliche Kundengruppe Privatkunden inklusive Freiberufler. Die Produktpalette orientiert sich am Finanzkonzept der umfassenden Beratung und beinhaltet alle üblichen Bankdienstleistungen und -produkte für das Konto-, Kredit-, Anlagen- und Transaktionsgeschäft.

Financial Markets

Das Segment „Financial Markets“ resultiert aus seiner primären Funktion als Zugang zu den nationalen und internationalen Finanzmärkten für die privaten und Institutionellen Kundengruppen sowie für das Eigengeschäft der Bremer Landesbank. Neben Standardprodukten werden auch alternative und vom standardisierten Finanzmarktgeschäft losgelöste Individualprodukte angeboten.

Konzernsteuerung/Sonstiges

Konzernsteuerung/Sonstiges beinhaltet alle sonstigen Erfolgsgrößen mit direktem Bezug zur Geschäftstätigkeit. Dazu gehören die Ergebnisse sämtlicher Stabsbereiche (inklusive Zinsüberschuss aus Beteiligungsverkäufen sowie dem Verwaltungsaufwand der nicht direkt dem Vertrieb zuzuordnenden Bereiche), der strategischen Maßnahmen (im Wesentlichen Zinsüberschuss als Saldo aus Anlage und Kosten der Liquiditätsbevorratung), des Anlage- und Finanzierungserfolges – der nicht direkt den Bereichen zuzuordnen ist –, sowie der konsolidierten Töchter im Teilkonzern und der Risikovorsorge außerhalb der EWB. Informationen der Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten, bei denen es sich nicht um Finanzinstrumente handelt, sind z. B: der Zugang der Betriebs- und Geschäftsausstattung (Sachanlagen), die im Wesentlichen auf das aus aufsichtsrechtlichen Gründen erworbene IT-Equipment zurückzuführen ist. Die immateriellen Anlagewerte betreffen System- und Anwendungssoftware. Der Ausweis erfolgt in „Konzernsteuerung/Sonstiges“.

Überleitung

In der Überleitung werden die Überleitungspositionen von der internen Berichterstattung zu den Konzerngesamtzahlen der GuV inklusive der Konsolidierungseffekte der Tochtergesellschaften gezeigt.

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wird nach der Marktzinsmethode ermittelt. Einbezogen sind unter anderem die Zinserfolge aus dem Aktiv- und Passivgeschäft sowie der Anlage- und Finanzierungserfolg. Die Zinserträge und -aufwendungen werden saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen. Die Zusammenfassung erfolgt, weil die meisten Umsatzerlöse des Segments aufgrund von Zinsen erwirtschaftet werden. Die Segmentsteuerung orientiert sich in erster Linie am Zinsüberschuss, um die Ertragskraft zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu treffen. Den Geschäftsfeldern wird der direkt zurechenbare Anlage- und Finanzierungserfolg zugeordnet. Der Ausweis weiterer Elemente des Anlage- und Finanzierungserfolgs erfolgt unter „Konzernsteuerung/Sonstiges“ statt unter „Überleitung“. Der Zinsüberschuss des Konzerns errechnet sich aus den tatsächlichen Zinserträgen abzüglich Zinsaufwendungen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

In dieser Position werden den Geschäftsfeldern die EWB zugeordnet; der Ausweis weiterer Größen der Risikovorsorge erfolgt analog dem internen Berichtswesen unter „Konzernsteuerung/Sonstiges“.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Das Überleitungsergebnis dieser Position resultiert aus verschiedenen Effekten, die nicht den Bereichen zugeordnet werden, insbesondere Zahlungen und das Bewertungsergebnis aus Derivaten.

Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting wird keinem Geschäftsfeld zugerechnet und in der Überleitung gezeigt.

Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Diese Position wird nicht den vier direkt vertriebsorientierten Segmenten, sondern dem Segment „Konzernsteuerung/Sonstiges“ zugeordnet.

Verwaltungsaufwand

Den Geschäftsfeldern werden der direkt zurechenbare Verwaltungsaufwand sowie die Ergebnisse der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung zugeordnet. Im internen Berichtswesen werden die internen Kostenarten mit der Konzern GuV detailliert abgeglichen. Überleitungen sind minimiert.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Diese Position wird nicht den Geschäftsfeldern zugeordnet.

Segmentvermögen/Segmentverbindlichkeiten

Der Unterschied zwischen den addierten Segmentvermögen/Segmentverbindlichkeiten und dem

Konzernvermögen/-verbindlichkeiten resultiert zum überwiegenden Teil aus der Durchschnittsbetrachtung bei den Geschäftsfeldern und der Stichtagsbetrachtung beim Konzern. Refinanzierungsmittel werden nicht bei den Geschäftsfeldern abgebildet und fließen bei den Segmentverbindlichkeiten in der Überleitung ein.

Nachhaltiges Kapital

Das nachhaltige Kapital setzt sich zusammen aus Stammkapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklage und dem Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter.

Rentabilitätskennzahlen der Bereiche

Konsistent mit dem internen Berichtswesen und dem Konzernberichtswesen wird der RoRaC auch in der externen Berichterstattung ausgewiesen.

RoE der Bank

Die Berechnung dieser Kennzahl wird zur besseren Vergleichbarkeit konzerneinheitlich vorgenommen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(5) Zinsüberschuss

Die Positionen Zinserträge und -aufwendungen enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten.

	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Zinserträge			
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	431	447	-4
Zinserträge aus Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchorderungen	31	40	-23
Zinserträge aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten			
Handelsbestand und Hedge Accounting Derivate	241	335	-28
Zinserträge aus der Fair Value Option	1	1	0
Laufende Erträge			
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	0
aus Beteiligungen	2	2	0
Zinserträge aus sonstiger Amortisierung			
aus Ausgleichsposten Portfolio Fair Value Hedge	19	22	-14
aus Hedge Accounting-Derivaten	10	13	-23
Erwartete Erträge aus Planvermögen	0	-	>100
Summe Zinserträge	735	860	-15
Zinsaufwendungen			
Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	222	249	-11
Zinsaufwendungen aus Verbrieften Verbindlichkeiten	64	79	-19
Zinsaufwendungen aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten			
Zinsaufwendungen aus Handelsbestand und Hedge Accounting Derivaten	182	276	-34
Zinsaufwendungen aus der Fair Value Option	0	0	0
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	11	9	22
Zinsaufwendungen aus sonstiger Amortisierung			
Zinsaufwendungen aus Ausgleichsposten Portfolio Fair Value Hedge	4	5	-20
Zinsaufwendungen aus Hedge Accounting-Derivaten	24	16	50
Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Verbindlichkeiten	7	7	0
Sonstige Zinsaufwendungen und zinsähnliche Aufwendungen	0	0	0
Summe Zinsaufwendungen	514	641	-20
Gesamt	221	219	1

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus dem Barwerteffekt der wertgeminderten Vermögenswerte (sogenanntes Unwinding) in Höhe von € 10 Mio. (Vorjahresvergleichszeitraum: € 9 Mio.) enthalten.

Der gesamte Zinsertrag für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betrug € 482 Mio. (Vorjahresvergleichszeitraum: € 511 Mio.). Der gesamte Zinsaufwand für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betrug € 308 Mio. (Vorjahresvergleichszeitraum: € 349 Mio.).

(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft			
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	182	30	>100
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	2	3	-33
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	1	1	0
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	185	34	>100
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft			
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	258	101	>100
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen	27	55	-51
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	1	1	0
Direkte Forderungsabschreibungen	2	8	-75
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	288	165	75
Gesamt	-103	-131	-21

Der deutliche Anstieg der Auflösung von Einzelwertberichtigungen sowie die korrespondierende Erhöhung der Zuführung zu Einzelwertberichtigungen im ersten Halbjahr 2014 resultieren im Wesentlichen aus dem Systemwechsel des Risikovorsorgetools (Ablösung SAP / RBD durch ABIT).

(7) Provisionsüberschuss

	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Provisionserträge			
Provisionserträge aus dem Bankgeschäft			
Kredit- und Avalgeschäft	4	5	-20
Wertpapier- und Depotgeschäft	5	4	25
Kontoführung und Zahlungsverkehr	5	4	25
Treuhandgeschäft	0	0	-100
Vermittlungsgeschäft	1	1	0
Sonstige bankübliche Provisionserträge	8	8	0
Provisionserträge aus dem Nicht-Bankgeschäft			
Immobilien-geschäft	0	0	-100
Summe Provisionserträge	23	22	5
Provisionsaufwendungen			
Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft			
Wertpapier- und Depotgeschäft	2	2	0
Treuhandgeschäft	0	0	-100
Vermittlungsgeschäft	0	0	-100
Kredit- und Avalgeschäft	2	2	0
Sonstige bankübliche Provisionsaufwendungen	0	0	-100
Summe Provisionsaufwendungen	4	4	0
Gesamt	19	18	6

Sämtliche Provisionserträge/-aufwendungen stellen Erträge/Aufwendungen aus nicht zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten dar.

(8) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Handelsergebnis			
Realisiertes Ergebnis			
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	1	1	0
Ergebnis aus Derivaten	-3	15	<-100
Summe Realisiertes Ergebnis	-2	16	<-100
Bewertungsergebnis			
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	1	-1	>100
Ergebnis aus Derivaten	-4	1	<-100
Summe Bewertungsergebnis	-3	-	<-100
Devisenergebnis	1	0	>100
Sonstiges Ergebnis	2	3	-33
Summe Handelsergebnis	-2	19	<-100
Ergebnis aus der Fair Value Option			
Bewertungsergebnis			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-1	-1	0
Summe Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten (Fair Value Option)	-1	-1	0
Gesamt	-3	18	<-100

(9) Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting enthält die zinsinduzierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Fair Value Hedge Beziehungen.

	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Hedge Ergebnis im Rahmen von Mikro Fair Value Hedges			
aus gesicherten Grundgeschäften	-11	54	<-100
aus derivativen Sicherungsinstrumenten	10	-53	>100
Summe Mikro Fair Value Hedges	-1	1	<-100
Hedge Ergebnis im Rahmen von Portfolio Fair Value Hedges			
aus gesicherten Grundgeschäften	-68	47	<-100
aus derivativen Sicherungsinstrumenten	76	-48	>100
Summe Portfolio Fair Value Hedge	8	-1	>100
Gesamt	7	0	<-100

(10) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlageergebnis werden Veräußerungsergebnisse und erfolgswirksame Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren und Unternehmensanteilen des Finanzanlagenbestandes gezeigt.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS setzt sich wie folgt zusammen:

	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Ergebnis aus dem Abgang von			
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	3	-3	>100
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-	0	-100
Gesamt	3	-3	>100

(11) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Zum 30. Juni 2014 beträgt der anteilige Ertrag aus den nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen € 8 Mio. (Vorjahresvergleichszeitraum: € 4 Mio.).

(12) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich zusammen aus Personalaufwand, Sachaufwand (Andere Verwaltungsaufwendungen) und planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) und immaterielle Vermögenswerte.

Im Einzelnen gliedern sich die Aufwendungen wie folgt:

	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Personalaufwand	50	49	2
Andere Verwaltungsaufwendungen	38	36	6
Abschreibungen	4	4	0
Gesamt	92	89	3

(13) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Sonstige betriebliche Erträge			
aus Miet- und Pachteinnahmen	4	3	33
aus Kostenerstattungen	2	1	100
aus Abgängen von Vermögensgegenständen	-	-	0
aus der Auflösungen von Sonstigen Rückstellungen	2	4	-50
Sonstige Erträge	-	1	-100
Summe Sonstige betriebliche Erträge	8	9	-11
Sonstige betriebliche Aufwendungen			
aus Miet- und Pacht aufwendungen	1	1	0
aus dem Rückkauf begebener Schuldverschreibungen	5	-	>100
aus der Zuführung von Rückstellungen	-	4	
Bankenabgabe	1	4	-75
Sonstige Aufwendungen	1	7	-86
Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen	8	16	-50
Gesamt	0	-7	>100

Mit dem ersten Quartal 2014 erfolgte eine Anpassung der Rückstellungsbildung für die Bankenabgabe an die Auslegung der Restrukturierungsfonds-Verordnung. Hieraus ergibt sich ab 2014 eine zeitanteilige Erfassung der Rückstellung für die Bankenabgabe, während vormals eine Bildung in voller Höhe zu Jahresbeginn erfolgte. In den Sonstigen Aufwendungen wird der Aufwand aus operationellen Risiken in Höhe von € 1 Mio. ausgewiesen.

(14) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern des Konzerns gliedern sich wie folgt:

	1.1.-30.6.2014 (in Mio. €)	1.1.-30.6.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	13	18	-28
Latente Steuern	0	-12	>100
Gesamter Ertragssteueraufwand	13	6	>100

Die Ermittlung des Ertragsteueraufwandes erfolgt auf Basis der erwarteten Ertragsteuerquote für das Gesamtjahr. Der zugrunde liegende Steuersatz basiert auf den zum Stichtag gültigen oder verabschiedeten gesetzlichen Vorschriften.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(15) Forderungen an Kreditinstitute

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kreditinstitute	274	324	-15
Ausländische Kreditinstitute	-	-	-
Summe Forderungen aus Geldmarktgeschäften	274	324	-15
Andere Forderungen			
Inländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	180	542	-67
Befristet	3.209	3.218	0
Ausländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	82	95	-14
Befristet	-	1	-100
Summe Andere Forderungen	3.471	3.856	-10
Gesamt	3.745	4.180	-10

(16) Forderungen an Kunden

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kunden	189	243	-22
Ausländische Kunden	10	14	-29
Summe Forderungen aus Geldmarktgeschäften	199	257	-23
Andere Forderungen			
Inländische Kunden			
Täglich fällig	1.198	1.135	6
Befristet	18.377	18.785	-2
Ausländische Kunden			
Täglich fällig	133	117	14
Befristet	2.296	2.432	-6
Summe Andere Forderungen	22.004	22.469	-2
Gesamt	22.203	22.726	-2

(17) Risikovorsorge

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Risikovorsorge auf Forderungen an Kreditinstitute			
Inländische Kreditinstitute	0	-	>100
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	0	1	-100
Summe Risikovorsorge auf Forderungen an Kreditinstitute	0	1	-100
Risikovorsorge auf Forderungen an Kunden			
Inländische Kunden	492	461	7
Ausländische Kunden	92	61	51
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	155	141	10
Summe Risikovorsorge auf Forderungen an Kunden	739	663	11
Gesamt	739	664	11

Die Risikovorsorge auf Forderungen entfällt überwiegend auf inländische Kunden.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge und die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

(in Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen (on balance)		Summe		Rückstellungen im Kreditgeschäft ¹⁾	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Stand am 1.1.	522	429	142	93	664	522	24	22
Erfolgswirksame Veränderungen								
Zuführungen	259	244	26	63	285	307	-	6
Auflösungen	-182	-52	-	-	-182	-52	-2	-4
Unwinding	-10	-22	-	-	-10	-22	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen								
Inanspruchnahmen	-29	-91	-	-	-29	-91	-	-
Umbuchungen	21	14	-13	-14	8	-	-8	-
Fremdwährungseffekte	3	-	-	-	3	-	-	-
Stand am 30.6.2014 / 31.12.2013	584	522	155	142	739	664	14	24

¹⁾ Inklusive Portfoliowertberichtigungen off balance.

(18) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Handelsaktiva			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
von öffentlichen Emittenten	11	2	>100
von anderen Emittenten	9	41	-78
Summe Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20	43	-53
Positive Fair Values aus Derivaten in dem Zusammenhang mit:			
Zinsrisiken	751	810	-7
Währungsrisiken	60	114	-47
Kreditderivaten	2	3	-33
Summe Positive Fair Values aus Derivaten	813	927	-12
Summe Handelsaktiva	833	970	-14
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26	78	-67
Summe zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	26	78	-67
Gesamt	859	1.048	-18

(19) Finanzanlagen

Der Bilanzposten Finanzanlagen umfasst alle als AfS kategorisierten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, Anteile an Unternehmen, die nicht gemäß IAS 27, IAS 28 oder IAS 31 zu bilanzieren sind, sowie als Loans and Receivables (LaR) kategorisierte Finanzanlagen.

Beteiligungen am Eigenkapital anderer Unternehmen sowie stille Beteiligungen und Genussrechte mit Verlustbeteiligung sind der Kategorie AfS zugeordnet.

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Finanzanlagen der Kategorie LaR	-	-	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere			
von öffentlichen Emittenten	2.104	2.161	-3
von anderen Emittenten	2.227	2.688	-17
Summe Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.331	4.849	-11
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13	1	>100
Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen	56	54	4
Sonstige Finanzanlagen der Kategorie AfS	14	14	0
Gesamt	4.413	4.919	-10

(20) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Assoziierte Unternehmen			
Kreditinstitute	20	19	5
Andere Unternehmen	78	73	7
Gesamt	98	92	7

(21) Sachanlagen

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Grundstücke und Gebäude	46	47	-2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6	7	-14
Sonstige Sachanlagen	17	12	42
Gesamt	69	66	5

(22) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Anlageimmobilien	74	74	0
Gesamt	74	74	0

(23) Immaterielle Vermögenswerte

	Buchwert (in Mio. €)		verbleibender Abschreibungs- zeitraum (in Jahren)	
	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2014	31.12.2013
Selbst erstellte Software				
Architektur der FI-Migrationsschnittstellen	5	5	2	2
Integrationsarchitektur (SPOT)	1	1	3	3
Entgeltlich erworbene Software				
Sonstige	3	2	0 bis 5	0 bis 5
Gesamt	9	8		

(24) Laufende Ertragsteueransprüche sowie latente Ertragsteuern

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	4	7	-43
Aktive latente Steuern	122	106	15
Gesamt	126	113	12

(25) Sonstige Aktiva

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Forderungen auf Zwischenkonten	37	2	>100
aktivierte Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Tochtergesellschaften	16	17	-6
Forderungen aus Initial Margin (Eurex)	15	15	0
Forderungen gegenüber isländischen Banken	8	8	0
Vorräte	3	2	50
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	0	1	-100
Sonstige Vermögenswerte	1	5	-80
Gesamt	80	50	60

(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Einlagen von anderen Banken			
Inländische Kreditinstitute	0	0	0
Ausländische Kreditinstitute	-	-	-
Summe Einlagen von anderen Banken	-	0	0
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kreditinstitute	440	320	38
Ausländische Kreditinstitute	16	-	>100
Summe Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	456	320	43
Andere Verbindlichkeiten			
Inländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	608	580	5
Befristet	8.824	9.098	-3
Ausländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	265	249	6
Befristet	628	725	-13
Summe Andere Verbindlichkeiten	10.325	10.652	-3
Gesamt	10.781	10.972	-2

(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Spareinlagen			
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten			
Inländische Kunden	201	204	-1
Ausländische Kunden	9	9	0
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten			
Inländische Kunden	4	4	0
Ausländische Kunden	1	1	0
Summe Spareinlagen	215	218	-1
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kunden	1.141	1.366	-16
Ausländische Kunden	26	28	-7
Summe Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	1.167	1.394	-16
Andere Verbindlichkeiten			
Inländische Kunden			
Täglich fällig	2.501	2.609	-4
Befristet	5.093	5.664	-10
Ausländische Kunden			
Täglich fällig	112	123	-9
Befristet	2	1	100
Summe Andere Verbindlichkeiten	7.708	8.397	-8
Gesamt	9.090	10.009	-9

(28) Verbriefte Verbindlichkeiten

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Begebene Schuldverschreibungen			
Pfandbriefe	512	573	-11
Kommunalschuldverschreibungen	1.987	2.067	-4
Sonstige Schuldverschreibungen	4.784	5.300	-10
Summe Begebene Schuldverschreibungen	7.283	7.940	-8
Geldmarktpapiere			
Commercial Paper	100	60	67
Summe Geldmarktpapiere	100	60	67
Gesamt	7.383	8.000	-8

Vom Gesamtbestand entfallen € 5.276 Mio. (Vorjahresresultimo: € 6.115 Mio.) auf Verbriefte Verbindlichkeiten, die voraussichtlich nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten realisiert oder erfüllt werden.

(29) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Handelsspassiva			
Negative Fair Values aus Derivaten im Zusammenhang mit:			
Zinsrisiken	753	710	6
Währungsrisiken	50	59	-15
Kreditderivaten	8	22	-64
Summe Handelsspassiva	811	791	3
Gesamt	811	791	3

(30) Rückstellungen

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	444	379	17
Andere Rückstellungen			
Rückstellungen im Kreditgeschäft	14	24	-42
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	20	23	-13
Gesamt	478	426	12

(31) Laufende Ertragsteuerverpflichtungen sowie latente Ertragsteuern

Die Ertragsteuerverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	13	16	-19
Passive latente Steuern	2	2	0
Gesamt	15	18	-17

(32) Sonstige Passiva

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten aus Zwischenkonten	55	5	>100
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	6	3	100
Verbindlichkeiten aus Beiträgen	0	1	-100
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen	5	9	-44
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	2	3	-33
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	13	11	18
Sonstige abgegrenzte Verbindlichkeiten	2	2	0
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1	0	>100
Zuführung zum Deckungsstock der Unterstützungskasse	-	2	-100
Auszahlungsanspruch der Gesellschafter	0	29	-100
Sonstige Verbindlichkeiten	2	2	0
Gesamt	86	67	28

(33) Nachrangkapital

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Nachrangige Verbindlichkeiten	760	758	0
Gesamt	760	758	0

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(34) Fair Value-Hierarchie

Im Bremer Landesbank-Konzern wird die dreistufige Fair Value-Hierarchie mit der im IFRS 13 vorgesehenen Terminologie Level 1, Level 2 und Level 3 eingesetzt.

Level 1

Im Rahmen der Fair Value-Hierarchie wird ein Finanzinstrument in Level 1 eingestuft, soweit dieses auf einem aktiven Markt gehandelt wird und zur Bestimmung des Fair Value öffentlich notierte Börsenkurse oder tatsächlich gehandelte Preise am Over-The-Counter-Markt (OTC-Markt) Anwendung finden. Sofern keine Börsenkurse oder tatsächlich gehandelten Preise am OTC-Markt erhältlich sind, werden bei der Bewertung zur Wertermittlung grundsätzlich ausführbare Preisnotierungen von Händlern bzw. Brokern genutzt. Dabei finden beim Rückgriff auf andere beobachtbare Preisquellen als Börsen Quotierungen Verwendung, die von anderen Banken oder Market Makern eingestellt werden. Diese Instrumente werden dann Level 1 zugeordnet, wenn für diese Brokerquotierungen ein aktiver Markt vorliegt, das heißt dass nur geringe Geld-Brief-Spannen existieren und mehrere Preislieferanten mit nur geringfügig abweichenden Preisen existieren. Stellen die Brokerquotierungen (Misch-)preise dar oder erfolgt die Preisfeststellung auf einem nicht aktiven Markt, werden diese nicht Level 1, sondern Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet, soweit es sich um bindende Angebote oder beobachtbare Preise bzw. Markttransaktionen handelt.

Die Übernahme der Level 1-Preise erfolgt ohne Anpassung. Zu Level 1-Finanzinstrumenten gehören Handelsaktiva, zur Fair Value Bewertung designierte Finanzinstrumente sowie zum Fair Value bilanzierte Finanzanlagen.

Level 2

Für den Fall, dass nicht auf Preisnotierungen auf aktiven Märkten zurückgegriffen werden kann, wird der Fair Value über anerkannte Bewertungsmethoden bzw. -modelle sowie über externe Pricing Services ermittelt, sofern die Bewertung dort ganz oder in wesentlichen Teilen über beobachtbare Eingangsdaten wie Spread-Kurven erfolgt (Level 2). Im Bereich der Bewertung von Finanzinstrumenten zählen hierzu unter üblichen Marktbedingungen am Markt etablierte Bewertungsmodelle (z.B. Discounted-Cashflow-Methode, Hull & White-Modell für Optionen), deren Berechnungen grundsätzlich auf an einem aktiven Markt verfügbaren Eingangsparametern basieren. Es gilt die Maßgabe, dass Einflussgrößen in die Bewertung einbezogen werden, die ein Marktteilnehmer bei der Preisfestsetzung berücksichtigen würde. Die entsprechenden Parameter werden - sofern möglich - dem Markt entnommen, auf dem das Instrument emittiert oder erworben wurde.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten und für auf inaktiven Märkten notierte Wertpapiere eingesetzt. In die Modelle fließen verschiedene Parameter ein, wie beispielsweise Marktpreise und andere Marktnotierungen, risikolose Zinskurven, Risikoaufschläge, Wechselkurse und Volatilitäten. Für notwendige Modellparametrisierungen wird stets ein marktüblicher Ansatz gewählt.

Für die Level 2-Bewertungen werden im Allgemeinen diejenigen Marktdaten verwendet, die bereits als Grundlage für das Risikocontrolling Anwendung finden.

Für Wertpapiere der Aktivseite, für die kein aktiver Markt vorliegt und bei denen zur Bewertung nicht auf Marktpreise zurückgegriffen werden kann, wird für Bewertungszwecke eine Fair Value-Ermittlung nach dem Mark-to-Matrix-Verfahren auf Basis von diskontierten Cashflows vorgenommen. Bei der Discounted-Cashflow-Methode werden alle Zahlungen mit der um den Credit-Spread adjustierten risikolosen Zinskurve diskontiert. Die Spreads werden auf Grundlage vergleichbarer Finanzinstrumente (beispielsweise unter Berücksichtigung des jeweiligen Marktsegments und der Emittentenbonität) ermittelt.

Die Feststellung, welches Finanzinstrument im Bremer Landesbank-Konzern auf diese Weise zu bewerten ist, erfolgt auf Einzeltitelbasis und einer darauf aufbauenden Trennung in aktive und inaktive Märkte. Eine veränderte Einschätzung des Markts wird kontinuierlich bei der Bewertung herangezogen. Die Identifizierung, Analyse und Beurteilung von Finanzinstrumenten auf inaktiven Märkten erfolgt in verschiedenen Bereichen des Konzerns, wodurch eine möglichst objektive Einschätzung der Inaktivität gewährleistet wird.

Zu Level 2-Finanzinstrumenten gehören Handelsaktiva und -passiva, Hedge Accounting Derivate, zur Fair Value-Bewertung designierte Finanzinstrumente sowie zum Fair Value bilanzierte Finanzanlagen.

Level 3

Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt existiert und für deren Bewertung nicht auf Marktpreise und nicht vollständig auf beobachtbare Marktparameter zurückgegriffen werden kann, sind dem Level 3 zuzuordnen. Im Vergleich und in Abgrenzung zur Level 2-Bewertung werden bei der Level 3-Bewertung grundsätzlich institutsspezifische Modelle verwendet oder Daten in wesentlichem Umfang einbezogen, welche nicht am Markt beobachtbar sind. Die in diesen Methoden verwendeten Eingangsparameter beinhalten unter anderem Annahmen über Zahlungsströme, Verlustschätzungen und den Diskontierungszinssatz und werden soweit möglich marktnah erhoben.

Zu den Level 3 Finanzinstrumenten gehören zum Fair Value bilanzierte Finanzanlagen.

Für Derivate von OTC-Märkten liegen im Allgemeinen keine quotierten Preise vor, sodass der Fair Value mit anderen Bewertungsverfahren ermittelt wird. Die Bewertung erfolgt zunächst über Cashflow-Modelle ohne Berücksichtigung des Kreditausfallrisikos. Bei der korrekten Fair Value-Bewertung müssen sowohl das Kreditausfallrisiko des Kontrahenten (CVA) als auch das eigene Kreditausfallrisiko (DVA) berücksichtigt werden. Die Berücksichtigung erfolgt mittels eines Add-On-Verfahrens.

Die Bewertung von besicherten OTC-Derivaten erfolgt im Bremer Landesbank-Konzern im Wesentlichen gemäß des aktuellen Marktstandards Overnight-Index-Swap-Discounting (OIS-Discounting). Zudem wird das Wahlrecht zur Ermittlung des Kontrahentenausfallrisikos (Credit-Value-Adjustment (CVA)/Debit-Value-Adjustment (DVA)) auf Basis der Nettorisikoposition nach IFRS 13.48 in Anspruch genommen.

Sämtliche im Konzern eingesetzten Bewertungsmodelle werden periodisch überprüft. Die Fair Values unterliegen internen Kontrollen und Verfahren im Bremer Landesbank-Konzern. Diese Kontrollen und Verfahren werden im Bereich Gesamtbanksteuerung durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig überprüft.

Die Fair Values von Finanzinstrumenten sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt:

(in Mio. €)	Bewertungs- grundlage	30.6.2014		31.12.2013	
		Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
Aktiva					
Barreserve	Fair Value	16	16	65	65
Forderungen an Kreditinstitute	Amortised Cost	3.945	3.745	4.292	4.180
Forderungen an Kunden	Amortised Cost	21.543	22.203	20.727	22.726
davon: Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	Amortised Cost	14	14	15	15
Risikovorsorge		-	-739	-	-664
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	Fair Value	-	27	-	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Handelsaktiva	Fair Value	833	833	970	970
Zur Fair Value Bewertung designierte finan- zielle Vermögenswerte	Fair Value	26	26	78	78
Finanzanlagen					
Finanzanlagen der Kategorie AfS	Fair Value	4.343	4.343	4.851	4.851
Finanzanlagen der Kategorie AfS	At Cost	-	10	-	10
Beteiligungen	Fair Value	60	60	58	58
Positive Fair Values aus Hedge Accounting- Derivaten	Fair Value	575	575	338	338
Sonstige Aktiva					
der Kategorie LaR	Amortised Cost	52	52	17	17
der Kategorie AfS	Fair Value	8	8	8	8
Gesamt		31.401	31.159	31.404	32.637
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Amortised Cost	11.126	10.781	11.117	10.972
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Amortised Cost	9.654	9.090	10.424	10.009
davon: Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	Amortised Cost	-	-	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	Amortised Cost	7.507	7.383	8.097	8.000
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	Fair Value	-	222	-	135
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen					
Handelspassiva	Fair Value	811	811	791	791
Negative Fair Values aus Hedge Accounting- Derivaten	Fair Value	167	167	91	91
Nachrangkapital					
Einlagen stiller Gesellschafter	Amortised Cost	-	-	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	Amortised Cost	735	760	723	758
Sonstige Passiva					
der Kategorie Other Liabilities	Amortised Cost	70	70	48	48
Gesamt		30.070	29.284	31.291	30.804
Zusatzklassen					
Unwiderrufliche Kreditzusagen		79	1.679	58	1.937
Finanzgarantien		0	601	0	516

Die Fair Values der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beinhalten die Risikovorsorge.

Der Fair Value des Ausgleichspostens für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente wird bei den Bilanzpositionen der jeweils designierten Grundgeschäfte ausgewiesen.

Für die Anteile an Gesellschaften in Höhe von € 10 Mio. (Vorjahresresultimo: € 10 Mio.) sind Anschaffungskosten angesetzt worden, da für diese kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

Folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen nach der Fair Value-Hierarchie:

(in Mio. €)	30.6.2014				31.12.2013			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Aktiva								
Handelsaktiva								
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20	-	-	20	43	-	-	43
Derivate								
Zinsrisiken	-	752	-	752	-	809	-	809
Währungsrisiken	-	60	-	60	-	114	-	114
Aktien- und sonstige Preisrisiken	-	1	-	1	-	-	-	0
Kreditrisiken	-	-	-	0	-	4	-	4
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	26	-	-	26	78	-	-	78
Positive Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value Hedge Derivaten	-	212	-	212	-	218	-	218
Positive Fair Values aus zugeordneten Portfolio Fair Value Hedge Derivaten	-	363	-	363	-	121	-	121
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert								
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien	1.174	3.169	-	4.343	487	4.315	49	4.851
Beteiligungen	-	-	60	60	1	-	58	59
Sonstige Aktiva zum Fair Value bilanziert								
	-	8	-	8	-	8	-	8
Gesamt	1.220	4.565	60	5.845	609	5.589	107	6.305
Passiva								
Handelspassiva								
Zinsrisiken	-	753	-	753	-	710	-	710
Währungsrisiken	-	50	-	50	-	59	-	59
Kreditrisiken	-	8	-	8	-	18	4	22
Negative Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value Hedge Derivaten	-	39	-	39	-	48	-	48
Negative Fair Values aus zugeordneten Portfolio Fair Value Hedge Derivaten	-	128	-	128	-	43	-	43
Gesamt	-	978	0	978	-	878	4	882

Die Fair Values aus dem synthetischen Kreditportfolio in CDS (Level 2) betragen zum 30. Juni 2014 insgesamt 0,35 % (Vorjahresresultimo: 1,0 %) der Nominalbeträge in Höhe von € 2,0 Mrd.

(Vorjahresultimo: € 2,3 Mrd.). Das bestehende synthetische Kreditportfolio soll bis zur Endfälligkeit gehalten werden.

Die Transfers innerhalb der Fair Value-Hierarchie stellen sich wie folgt dar:

(in Mio. €)	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
30.6.2014						
Handelsaktiva	-	-	-	-	-	-
Zur Fair Value Bewertung desig- nierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	-	-	-	-	-	-
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert						
Schuldverschreibungen und ande- re festverzinsliche Wertpapiere	170	-	1.011	-	-	-
Sonstige Aktiva zum Fair Value bilanziert	-	-	-	-	-	-
Aktiva	170	-	1.011	-	-	-
Handelspassiva	-	-	-	-	-	3
Zur Fair Value Bewertung desig- nierte finanzielle Verpflichtungen	-	-	-	-	-	-
Negative Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	-	-	-	-	-	-
Passiva	-	-	-	-	-	3
31.12.2013						
Handelsaktiva	-	-	-	-	-	-
Zur Fair Value Bewertung desig- nierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Positive Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	-	-	-	-	-	-
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert						
Schuldverschreibungen und ande- re festverzinsliche Wertpapiere	3.681	-	-	6	-	-
Sonstige Aktiva zum Fair Value bilanziert	8	-	-	-	-	-
Aktiva	3.689	-	-	6	-	-
Handelspassiva	-	-	-	2	-	-
Zur Fair Value Bewertung desig- nierte finanzielle Verpflichtungen	-	-	-	-	-	-
Negative Fair Values aus Hedge Accounting Derivaten	-	-	-	-	-	-
Passiva	-	-	-	2	-	-

IFRS 13 und der im Dezember 2013 verabschiedete IDW RS HFA 47 konkretisieren und vereinheitlichen für IFRS Zwecke die Grundsätze der Fair Value-Ermittlung inklusive der Kriterien für

die Zuordnung zu den einzelnen Leveln der Fair Value-Hierarchie. Für die Bewertung von Rententiteln auf dem OTC-Markt werden Durchschnittspreise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Diese stellen Level 2 Inputfaktoren i. S. v. IFRS 13 und IDW RS HFA 47 dar, sofern den Durchschnittskursen zugrundeliegenden Basisdaten bindende Angebote oder beobachtbare transaktionsbasierte Preise reflektieren.

Für die Finanzinstrumente erfolgt auf Einzelgeschäftsbasis eine Überprüfung des Aktivitätsstatus der für die Bewertung herangezogene Parameter. Die Überprüfung zum 30. Juni 2014 hat ergeben, dass Finanzanlagen in Höhe von € 1,0 Mrd. aufgrund verbesserter Liquidität von Level 2 in Level 1 transferiert wurden. Aufgrund abnehmender Liquidität wurden im Berichtszeitraum Finanzanlagen in Höhe von € 170 Mio. von Level 1 in Level 2 transferiert.

Der Zeitpunkt des Transfers zwischen den einzelnen Leveln ist das Ende der Berichtsperiode.

Die Entwicklung der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen in Level 3 der Fair Value-Hierarchie stellt sich wie folgt dar:

	Finanzanlagen		
	Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Handelspassiva Negative Fair Values aus Derivaten Kreditderivate
(in Mio. €)			
Anfangsbestand 1.1.2013	48	68	-4
GuV-Effekt ¹⁾	0	-	3
Effekt Neubewertungsrücklage	1	3	-
Zukäufe	-	-	-
Verkäufe	-	-	-
Tilgungen	-	-18	-
Zugang aus Level 1 und 2	0	-	-3
Abgang nach Level 1 und 2	0	-	-
Zugang aus at cost	-	5	-
Endbestand 31.12.2013	49	58	-4
Anfangsbestand 1.1.2014	49	58	-4
GuV-Effekt ¹⁾	0	-	1
Effekt Neubewertungsrücklage	0	2	-
Zukäufe	-	-	-
Verkäufe	-49	-	-
Tilgungen	-	-	-
Zugang aus Level 1 und 2	-	-	-
Abgang nach Level 1 und 2	-	-	3
Zugang aus at cost	0	-	-
Endbestand 30.6.2014	0	60	0

¹⁾ Die dargestellten Effekte enthalten Bewertungs- und Realisationseffekte sowie Zinsabgrenzungen und werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Zinsüberschuss und Ergebnisse aus erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten abgebildet.

Die GuV-Effekte entfallen wie im Vorjahr vollumfänglich auf zu Ende der Berichtsperiode gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Die dargestellten GuV-Effekte enthalten keine laufenden Ergebnisse.

Im Geschäftsjahr haben sich keine Day-One-Effekte ergeben.

Sensitivitätsberechnung für nicht beobachtbare Parameter

Im Fall der Mark-to-Model-Bewertung (Level 3) hängt die Höhe der Fair Values von den getroffenen Annahmen ab, sodass Änderungen in den Annahmen entsprechende Schwankungen der Fair Values zur Folge haben können. Signifikante Auswirkungen dieser auf Änderungen in den Annahmen zurückzuführenden Wertschwankungen werden für die im Abschluss erfassten Fair Values mittels einer Sensitivitätsanalyse überprüft.

- Wesentliche unbeobachtbare Eingangsdaten bei der Fair Value Bewertung von Derivaten sind der CDS-Ratingshift-Faktor sowie historische Volatilitäten. Auf die beschreibenden Angaben hinsichtlich der Sensitivität von historischen Volatilitäten wird zulässigerweise verzichtet, da die historischen Volatilitäten nicht durch das Unternehmen selbst ermittelt werden, sondern auf Markttransaktionen beruhen. Signifikante Änderungen des Eingangsparameters CDS-Ratingshift-Faktor führen zu einem signifikant höheren bzw. niedrigeren Fair Value. Der Fair Value der in Level 3 eingestuften CDS betrug zum Vorjahresresultimo € -4,0 Mio. Im Rahmen der Sensitivitätsanalyse wurde der CDS-Ratingshift-Faktor durch eine Verbesserung und Verschlechterung des Ratings um eine Stufe gestresst. Demnach hat eine unterstellte Änderung des CDS-Ratingshift-Faktor eine Änderung der Fair Values der CDS des Level 3 zum 31. Dezember 2013 um € 1,5 Mio. zur Folge. Die Bandbreite der verwendeten Eingangsdaten betrug null bis fünf Ratingstufen. Der gewichtete Durchschnitt betrug 1,75 Ratingstufen. Zum 30. Juni 2014 wurden im Bremer Landesbank-Konzern keine Kreditderivate Level 3 bewertet.
- Wesentlicher unbeobachtbarer Eingangsparameter bei der Fair Value-Bewertung der Beteiligungen ist das Adjusted Beta. Der Fair Value der in Level 3 eingestuften Beteiligungen betrug zum Vorjahresresultimo € 60 Mio. (Vorjahr: € 58 Mio.). Signifikante Änderungen des Eingangsparameters führen zu einem höheren bzw. niedrigeren Fair Value. Im Rahmen der Sensitivitätsanalyse wurde das Adjusted Beta bei der Bewertung gestresst, indem dieses jeweils um 0,1 verbessert und verschlechtert wurde. Demnach hat eine unterstellte Änderung der annahmebedingten Parameter eine Änderung der Fair Values der Beteiligungen des Level 3 um € 4,4 Mio. (Vorjahr: € 3,7 Mio.) zur Folge. Die Bandbreite der verwendeten Eingangsdaten beträgt ± 60 BP. Der gewichtete Durchschnitt beträgt 600 BP.

Für die Fair Value-Bewertung von Level 3 - Finanzinstrumenten relevante Korrelationen zwischen wesentlichen Level 3 - Inputparametern bestehen nicht, Auswirkungen auf den Fair Value ergeben sich hieraus somit nicht.

(35) Derivative Finanzinstrumente

(in Mio. €)	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2014	31.12.2013
Zinsrisiken	36.813	38.930	1.326	1.149	920	801
Währungsrisiken	4.557	4.621	60	114	50	59
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate	1.327	2.268	2	3	8	22
Gesamt	42.697	45.819	1.388	1.266	978	882

(36) Angaben zu ausgewählten Ländern

Folgende Tabelle zeigt die bilanziellen Werte der finanziellen Vermögenswerte mit Kontrahenten in ausgewählten Ländern. Die dargestellten Werte für Sovereign Exposure umfassen neben Transaktionen mit dem jeweiligen Staat Geschäfte mit Regionalregierungen, Kommunen und staatsnahen Unternehmen.

(in Mio. €)	Financial Instruments Held for Trading		Available for Sale Assets		Loans and Receivables	
	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2014	31.12.2013
Portugal						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	0	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	0	-
Summe Portugal	-	-	-	-	0	-
Italien						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	50	79	0	1
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	0	1
Summe Italien	-	-	50	79	0	2
Irland						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	111	143	0	9
Corporates/Sonstige	0	-	-	-	21	22
Summe Irland	0	-	111	143	21	31
Griechenland						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	30	30
Summe Griechenland	-	-	-	-	30	30
Spanien						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	0	-	39	37	2	4
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	0	-
Summe Spanien	0	-	39	37	2	4
Zypern						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	325	334
Summe Zypern	-	-	-	-	325	334
Ungarn						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	1	3
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	21	21
Summe Ungarn	-	-	-	-	22	24
Gesamt	0	-	200	259	400	425

Für die Finanzinstrumente der Kategorie AfS mit Anschaffungskosten in Höhe von insgesamt € 195 Mio. (Vorjahresultimo: € 251 Mio.) beträgt das im Sonstigen Ergebnis kumulierte Bewertungsergebnis bezüglich der genannten ausgewählten Länder insgesamt € -4 Mio. (Vorjahresultimo: € -6 Mio.). In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung der Periode wurden hierauf wie zur Jahresmitte im Vorjahr keine Abschreibungen erfasst.

Für die Forderungen der Kategorie LaR gegenüber den genannten ausgewählten Ländern wurden für diese Forderungen wie im Vorjahr keine EWB in nennenswerter Höhe gebildet. Die PoWB beträgt € 11 Mio. Der Fair Value dieser Forderungen der Kategorie LaR beträgt insgesamt € 293 Mio. (Vorjahresultimo: € 337 Mio.).

Im ersten Halbjahr 2014 hatte die Bremer Landesbank kein Exposure in Slowenien und Ägypten.

Die Kreditderivate auf Adressen in ausgewählten Ländern gliedern sich wie folgt auf:

(in Mio. €)	Nominalwerte Sicherungsnehmer		Marktwerte Sicherungsnehmer		Nominalwerte Sicherungsgeber		Marktwerte Sicherungsgeber	
	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2014	31.12.2013
Portugal								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	140	140	-3	-6
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Portugal	-	-	-	-	140	140	-3	-6
Italien								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	36	72	0	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	60	60	1	2	165	485	-1	-4
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Italien	60	60	1	2	201	557	-1	-4
Irland								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	45	45	-1	-3
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Irland	-	-	-	-	45	45	-1	-3
Griechenland								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Griechenland	-	-	-	-	-	-	-	-
Spanien								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	20	20	0	-	190	280	-1	-4
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Spanien	20	20	0	-	190	280	-1	-4
Zypern								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Zypern	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	80	80	1	2	576	1.022	-6	-17

Weitere Erläuterungen

(37) Aufsichtsrechtliche Grunddaten

Die nachfolgenden aufsichtsrechtlichen Daten zum Stichtag 31. Dezember 2013 wurden entsprechend der Solvabilitätsverordnung (SolvV), zum Stichtag 30. Juni 2014 entsprechend der Capital Requirements Directive (CRR) ermittelt.

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Risikogewichtete Aktivwerte	16.512	16.107	3
Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken	1.184	1.184	0
Eigenmittelanforderungen für Marktrisikopositionen	48	33	45
Eigenkapitalanforderungen für das operationelle Risiko	70	71	-1
Eigenmittelanforderungen gemäß SolvV	1.321	1.289	2

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel für das Institut gemäß § 10 KWG:

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Eingezahltes Kapital	265	265	0
Sonstige Rücklagen	1.078	1.050	3
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	536	525	2
Übrige Bestandteile (Immaterielle Vermögensgegenstände)	-3	-2	50
Kernkapital ohne Abzugspositionen	1.882	1.838	2
Abzugspositionen vom Kernkapital	457	373	23
Kernkapital für Solvenzzwecke	1.425	1.465	-3
Längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten	644	660	-2
Übrige Bestandteile	1	1	-
Ergänzungskapital	645	661	-2
Abzugspositionen vom Ergänzungskapital	301	373	-19
Ergänzungskapital für Solvenzzwecke	345	287	20
Modifiziertes verfügbares Eigenkapital	1.769	1.752	1
Dritttrangmittel	-	-	-
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 10 KWG	1.769	1.752	1

in %	30.6.2014	31.12.2013	Veränderung
Gesamtkennziffer	10,71	10,87	-1
Kernkapitalquote (vor Gewinnverwendung)	8,63	9,09	-5

(38) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

	30.6.2014 (in Mio. €)	31.12.2013 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Eventualverbindlichkeiten			
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	505	529	-5
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-	-
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
Andere Verpflichtungen			
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.679	1.937	-13
Kreditbürgschaften	346	203	70
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	255	213	20
Finanzgarantien	601	516	16
Gesamt	2.785	2.982	-7

Vom Gesamtbestand entfallen wie zum Vorjahresultimo keine Eventualverbindlichkeiten auf assoziierte Unternehmen.

(39) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Von den Sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind folgende wesentliche Beträge zu nennen:

- Die Bremer Landesbank haftet gemeinsam mit den anderen Gesellschaftern der DekaBank Deutsche Girozentrale für diese als Gewährträger.
- Eine Einschussverpflichtung besteht gegenüber der M Cap Finance Deutsche Mezzanine Fonds Zweite GmbH & Co. KG, Leipzig, in Höhe von € 4 Mio. (Vorjahresultimo: € 4 Mio.).
- Eine weitere Nachschussverpflichtung sowie zusätzliche Mithaftung für andere Gesellschafter besteht gegenüber der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, in Höhe von € 3 Mio. (Vorjahresultimo: € 3 Mio.).
- Die Beiträge für die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen wurden nach risikoorientierten Grundsätzen neu bemessen. Daraus resultieren Nachschusspflichten in Höhe von € 55 Mio. (Vorjahresultimo: € 55 Mio.). Sofern ein Stützungsfall eintritt, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden.
- Im Zusammenhang mit der Einziehung der Geschäftsanteile an der FinanzIT GmbH haben sich die ausscheidenden Gesellschafter NORD/LB, Bremer Landesbank und Landesbank Saar verpflichtet, gemeinsam mit den verbleibenden Gesellschaftern der FinanzIT für Risiken der Gesellschaft aus der Zeit bis zu ihrem Ausscheiden aufzukommen, sofern diese tatsächlich

eingetreten und nicht durch bereits gebildete Rückstellungen abgedeckt sind.

- Als Sicherheit für Geschäfte an Terminbörsen wurde bei der Eurex Deutschland, Frankfurt am Main, eine Barsicherheit in Höhe von € 15 Mio. hinterlegt (Vorjahresultimo: € 15 Mio.).

Unternehmen und Personen mit Konzernverbindung

(40) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Die NORD/LB ist unmittelbares und oberstes Mutterunternehmen des Bremer Landesbank-Konzerns.

Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden:

(in Mio. €)	Mutter- unter- nehmen	Tochter- gesell- schaft	Assoziierte Unter- nehmen	Manage- ment in Schlüssel- positionen	Sonstige Related Parties
30.6.2014					
Ausstehende Forderungen					
an Kreditinstitute	84	-	31	-	50
an Kunden	-	-	102	7	140
Sonstige offene Aktiva inklusive Wertpapiere	189	-	18	0	5
Summe Aktiva	273	-	151	7	195
Ausstehende Verbindlichkeiten					
gegenüber Kreditinstituten	264	-	134	-	34
gegenüber Kunden	-	2	19	2	13
Sonstige offene Aktiva inklusive Wertpapiere	233	-	0	-	2
Summe Passiva	497	2	153	2	49
Erhaltene Garantien/Bürgschaften	0	-	-	-	-
Gewährte Garantien/Bürgschaften	1	-	7	-	0
31.12.2013					
Ausstehende Forderungen					
an Kreditinstitute	128	-	33	-	50
an Kunden	-	1	104	31	143
Sonstige offene Aktiva inklusive Wertpapiere	242	-	18	-	15
Summe Aktiva	370	1	155	31	208
Ausstehende Verbindlichkeiten					
gegenüber Kreditinstituten	93	-	134	-	33
gegenüber Kunden	-	1	17	3	13
Sonstige offene Aktiva inklusive Wertpapiere	240	-	0	-	1
Summe Passiva	333	1	151	3	47
Erhaltene Garantien/Bürgschaften	0	0	-	-	-
Gewährte Garantien/Bürgschaften	1	-	7	-	0

(in Mio. €)	Mutter- unter- nehmen	Tochter- gesell- schaft	Assoziierte Unter- nehmen	Manage- ment in Schlüssel- positionen	Sonstige Related Parties
1.1.-30.6.2014					
Zinsaufwendungen	9	0	2	0	1
Zinserträge	2	-	2	0	4
Provisionsaufwendungen	-	-	0	-	-
Provisionserträge	-	0	0	-	0
Übrige Aufwendungen	11	-	-	0	0
Übrige Erträge	2	0	0	-	0
Summe Ergebnisbeiträge	-16	0	0	0	3
1.1.-30.6.2013					
Zinsaufwendungen	5	0	3	0	1
Zinserträge	2	-	3	0	3
Provisionsaufwendungen	-	0	0	0	0
Provisionserträge	0	-	0	0	0
Übrige Aufwendungen	-	-	-	0	-
Übrige Erträge	-	-	-	0	-
Summe Ergebnisbeiträge	-3	0	0	0	2

(41) Organmitglieder zum 30. Juni 2014

1. Mitglieder des Vorstandes

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers
Vorsitzender

Heinrich Engelken
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Guido Brune

2. Mitglieder des Aufsichtsrates

Karoline Linnert
(Vorsitzende)
Bürgermeisterin
Senatorin für Finanzen der
Freien Hansestadt Bremen, Bremen

Thomas Mang
(Stellvertretender Vorsitzender)
Präsident des Sparkassenverbandes
Niedersachsen, Hannover

Thomas S. Bürkle (ab 1. März 2014)
Mitglied des Vorstandes der NORD/LB
Norddeutsche Landesbank Girozentrale,
Hannover

Ursula Carl
Geschäftsführerin
ATLANTIC Grand Hotel, Bremen

Prof. Dr. Wolfgang Däubler, Prof. i. R.
Deutsches und Europäisches Arbeitsrecht,
Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht
Universität Bremen, Bremen

Frank Doods
Staatssekretär des Niedersächsischen
Finanzministeriums, Hannover

Dr. Gunter Dunkel
Vorsitzender des Vorstandes der
NORD/LB Norddeutsche Landesbank
Girozentrale, Hannover

Martin Grapentin
Vorsitzender des Vorstandes der
Landessparkasse zu Oldenburg, Oldenburg

Martin Günthner
Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
der Freien Hansestadt Bremen, Bremen

Dr. Olaf Joachim
Staatsrat
Senatskanzlei der Freien Hansestadt
Bremen, Bremen

Andreas Klarmann
Bankkaufmann
Bremer Landesbank, Bremen

Bernhard Reuter
Landrat des Landkreises Göttingen,
Göttingen

Dr. Johannes-Jörg Riegler
(bis 28. Februar 2014)
Mitglied des Vorstandes der NORD/LB
Norddeutsche Landesbank Girozentrale,
Hannover

Michael Schlüter
Bankkaufmann
Bremer Landesbank, Bremen

Peter-Jürgen Schneider
Niedersächsischer Minister für Finanzen,
Hannover

Jörg Walde
Bankkaufmann
Bremer Landesbank, Bremen

Doris Wesjohann
Vorstandsmitglied der Lohmann & Co. AG, Visbek

Eike Westermann
Volljurist
Bremer Landesbank, Bremen

Markus Westermann
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bremen

(42) Anteilsbesitzliste zum 30. Juni 2014

Die nachstehende Aufstellung enthält den Anteilsbesitz des Bremer Landesbank-Konzerns gemäß § 285 Nr. 11 HGB und § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB. Erfasst wurde der jeweils letzte festgestellte Jahresabschluss der Gesellschaften.

Name und Sitz des Unternehmens	Anteile in % mittelbar	Anteile in % unmittelbar	Eigen- kapital (in Mio. €) ¹⁾	Ergebnis (in Mio. €)
In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
Tochtergesellschaften				
BLB Grundbesitz KG, Bremen	-	100,00	-	-
BLBI Investment GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	-	-	-
BLB Immobilien GmbH, Bremen	-	100,00	-	- ²⁾
BLB Leasing GmbH, Oldenburg	-	100,00	-	- ²⁾
Bremische Grundstücks-GmbH, Bremen	-	100,00	-	-
NORDWEST VERMÖGEN Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	-	-	-
NORDWEST VERMÖGEN Vermietungs-GmbH & Co. KG, Bremen	90,00	10,00	-	-
At Equity in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
Assoziierte Unternehmen				
Ammerländer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede	32,26	-	-	-
BREBAU GmbH, Bremen	48,84	-	-	-
DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen	-	16,50	-	-
GSG OLDENBURG Bau- und Wohngesellschaft mbH, Oldenburg	-	22,22	-	-
Investmentfonds				
Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds, Frankfurt am Main	-	49,18	-	-
Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
BGG Bremen GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	-	0,1 ⁴⁾	0,0 ⁴⁾
BGG Oldenburg GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	-	7,8 ⁴⁾	0,9 ⁴⁾
BLB I Beteiligungs-GmbH, Bremen	100,00	-	0,1 ⁴⁾	0,0 ⁴⁾
Bremer Spielcasino GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Bremen	-	49,00	³⁾	³⁾
Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG Präsident-Kennedy-Platz, Bremen	100,00	-	0,1 ⁴⁾	0,8 ⁴⁾
Bremische Grundstücks-GmbH & Co. Wohnanlagen Groß-Bonn, Bremen	100,00	-	0,2 ⁴⁾	0,1 ⁴⁾
BREMER LAGERHAUS-GESELLSCHAFT -Aktiengesellschaft von 1877-, Bremen	-	12,61	15,0	2,2
GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen, Bremen	7,75	-	363,5	34,1
Gewobau Gesellschaft für Wohnungsbau Vechta mbH, Vechta	-	20,46	10,9	0,7 ⁵⁾
Grundstücksgemeinschaft Escherweg 5 GbR, Bremen	50,00	-	-2,3	-0,4 ⁴⁾
Grundstücksgemeinschaft Escherweg 8 GbR, Bremen	50,00	-	-0,8	-0,3 ⁴⁾
Interessengemeinschaft KATHARINENKLOSTERHOF GbR, Bremen	30,70	-	0,5	-0,1 ⁴⁾
NBV Beteiligungs-GmbH, Hamburg	-	21,33	15,0	2,2
Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen	-	20,00	5,1	-0,9
Schiffsbetriebs-Gesellschaft Bremen mbH, Bremen	-	100,00	0,2	0,1
Unterstützungseinrichtung der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg GmbH, Bremen	-	100,00	31,0	3,2
WLO Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Oldenburg mbH, Wildeshausen	-	23,84	0,0	0,0
Wohnungsbau-Gesellschaft Wesermarsch mbH, Brake	-	21,71	18,8 ⁵⁾	0,4 ⁵⁾

¹⁾ Eigenkapitalbegriff entsprechend §§ 266 und 272 HGB. Ausstehende Einlagen bestehen nicht.

²⁾ Mit der Gesellschaft besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

³⁾ Die Angaben unterbleiben nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 Satz 3 HGB.

⁴⁾ Die Angaben beziehen sich auf den letzten vorgelegten, aber noch nicht festgestellten Jahresabschluss 2013.

⁵⁾ Die Angaben beziehen sich auf den festgestellten Jahresabschluss 2012.

Die Bremer Landesbank übt bei der DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen einen maßgeblichen Einfluss gemäß IAS 28.37 (c) aus, obwohl der Anteil der Stimmrechte für den Teilkonzern Bremer Landesbank weniger als 20 % beträgt. Die Bremer Landesbank stellt bei dem vorgenannten Unternehmen ein oder mehrere Aufsichtsratsmitglieder und wahrt gemeinsam mit der NORD/LB ihre Interessen in den Aufsichtsgremien konzerneinheitlich.

Bremen, 19. August 2014

Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –

Vorstand



Dr. Stephan-Andreas Kaulvers



Heinrich Engelken



Dr. Guido Brune

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.“

Bremen, 19. August 2014

Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –

Vorstand



Dr. Stephan-Andreas Kaulvers



Heinrich Engelken



Dr. Guido Brune

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen:

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Konzern-Kapitalflussrechnung sowie verkürztem Konzernanhang (Notes) – und den Konzernzwischenlagebericht der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2014, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in

wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Hannover, 20. August 2014

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Leitz

Wirtschaftsprüfer



Mahr

Wirtschaftsprüfer

Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –

Bremen: Domshof 26, 28195 Bremen

Telefon 0049 421 332-0, Telefax 0049 421 332-2322

Oldenburg: Markt, 26122 Oldenburg

Telefon 0049 441 237-01, Telefax 0049 441 237-1333

www.bremerlandesbank.de

kontakt@bremerlandesbank.de